



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

26.09.1932 (Nr. 214)

NSDAP

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Redaktion: Langenstraße 48, Expeditions- und Redaktions- Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. Die NSZ erscheint Verlags- und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Bietge die 10 gespaltene mm-Breite RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellenausschreibungen RM 0.05; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Mahnfrist ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezogler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ultimatum Gandhis an England und das indische Volk

Bombay, 26. September. Gandhi erklärte am Sonntag, er werde seinen Hungerstreik nur beenden, wenn die englische Regierung das Ultimatum über das Wahlrecht der Pariahs befolgt. Er richte jedoch nicht nur an das indische Volk ein Ultimatum: Er werde seinen Hungerstreik sofort wieder aufnehmen, wenn die Hindus nicht energische Maßnahmen ergreifen würden, um das Pariahtum auszurotten. „Aber“, so führt Gandhi fort, „das hinduistische Erwachen in Indien in den letzten fünf Tagen erfüllt mich mit der Hoffnung, daß der Hinduismus sich selbst überwindet und daß das Hindutum von dem Geschwür des Pariahtums befreit wird, das seine lebenswichtigen Teile vernichtet.“

Tatsächlich hat der Hungerstreik Gandhis bereits Wunder gewirkt und die auf der Vermittlungsfunktion in Bombay betretenden Führer der hochgebildeten Hindu-Kaste zu großen Zugeständnissen gegenüber den Pariahs veranlaßt. Es wurde erklärt, daß diese in Zukunft volle Beteiligung haben sollten, alle Tempel und Schulen zu besuchen und sämtliche Straßen und Brücken zu benutzen.

Kommune schließt in Köln

Köln, 25. Sept. Die KPD. veranstaltete am Sonntag in der Kölner Rheinlandschule eine Kundgebung. Während diese Veranstaltung ruhig verlief, kam es im Laufe des Tages in der Stadt mehrfach zu Ausschreitungen. So wurden am Nachmittag in Köln-Lohausen, die einen kommunikativen Anlauf auslösten, von allen Seiten mit Steinen, Flaschen usw. beworfen und auch beschossen. Die Beamten mußten schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen. Bei

„Die Propaganda gegen Papen macht die Regierung selbst“

London, 26. September. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“ richtete Adolf Hitler scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung. Er habe es gar nicht nötig, so erklärte Hitler, gegen die Regierung zu agitieren. Er könne sich ruhig in die bayerischen Berge zurückziehen und die Politik vergessen. Die Regierung von Papen würde in der Zwischenzeit sein Propagandawerk für ihn durchführen. Deutschland sei eine Autokratie geworden, die mit dem faschistischen Vorkriegsstand zu vergleichen sei. Keine Regierung in Deutschland könne jedoch ihre Macht gegen den Willen des Volkes behaupten. Hitler wandte sich dann gegen das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, unter dem das Volk leide. Er werde demnächst eine Erklärung veröffentlichen, in der das Wirtschaftsprogramm im ganzen und in den Einzelheiten behandelt werde. Das Programm sei in erster Linie zum Scheitern verurteilt, weil es nicht vom Vertrauen des Volkes getragen sei und weil es die lebenswichtige Frage der Vermehrung der

Erzeugung nicht berühre. Die nationalsozialistische Bewegung würde einen ausgereiften Plan für die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen Deutschlands in Kraft setzen, der sicherlich die Zustimmung des Reichstages und des Volkes finden würde. Die Nationalsozialisten würden siegreich sein und Deutschland neues Leben und neue Größe bringen. Abschließend erklärte Hitler, auf die Worte eines Regierungsanhängers Bezug nehmend, daß das Volk von den seit der französischen Revolution gelehrt gütigen Grundgesetzen befreit werden müsse: „Dies scheint zu bedeuten, daß der Wille des Volkes von jetzt ab als nicht vorhanden betrachtet werde. Ich kann versichern, daß die an der Macht befindlichen, falls sie versuchen, das Volk so zu behandeln, wie es vor der französischen Revolution behandelt wurde, einer Sache sicher sein können, nämlich, daß sie eine Revolution hervorzurufen werden, die möglicherweise noch heftiger sein wird als die französische Revolution.“

Herrenklub und System

Von ...

Die Entscheidungen, vor denen gegenwärtig das deutsche Volk steht, sind vielleicht für seine Zukunft bedeutender als irgendwelche der nachrevolutionären Zeit. Es ist außerordentlich wichtig, daß gerade jetzt von den Trägern der deutschen Zukunft keine Fehler gemacht werden. Die ganze Entwicklung der vierzehnjährigen Nachkriegszeit war fehlerhaft, nicht nur in dem ersten Abschnitt 1918–1923, als die Weimarer Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten) regierte, sondern auch von 1924 ab, als die bürgerlichen Parteien der Mitte, insbesondere Luther und Stresemann und ihre Deutsche Volkspartei, die mit Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten die „große Koalition“ bildeten, und eine „Politik des Wiederaufbaues“ mit Silberstreifen und dergleichen vorkaufte. In Wirklichkeit ging es von 1924 an nicht vorwärts, sondern immer weiter abwärts, weil nämlich das System des 9. November 1918 und der Weimarer Koalition beibehalten wurde, Erhaltungspolitik und gerichtsamtliche Wirtschaftspolitik, Internationalisierung Deutschlands und Strebsamkeit im Dienste des internationalen „Großkapitals“, Aufzehrung des deutschen Volkseinkommens, Verarmung, Verschulbung, Proletarisierung, geistige Verflüchtigung, fäulnisartige Zermürbung und Verwahrlosung waren die Folge.

Die Rettung und Aufwärtsentwicklung Deutschlands kann nur kommen von der nationalsozialistischen Idee und Geist, von der völkischen Bewegung, die endlich in Gestalt der NSDAP durch Adolf Hitler zu einer gewaltigen politischen und einer ebenso starken fäulnisvollen Macht geworden ist.

Die allein die allgemeine politische Erneuerung und völkische Wiedergeburt des deutschen Volkes zuwege bringen kann und wird.

Der politische und wirtschaftliche Wiederaufstieg kann nie mit nur politischen und wirtschaftlichen Mitteln ermöglicht werden, eine Idee muß dahinter stehen, die mit unüberwindlicher Gewalt alle deutschen Herzen zwingt und mitreißt, die zur völkischen Wiedergeburt führt, so daß das Volk zur tatsächlichen Volkspartei wird.

Bis vor kurzem hatte auch die Deutsche nationale Partei ähnliche Gedanken und Ansichten über eine deutsche Politik des Wiederaufbaues, die von der „nationalen Opposition“ getrieben werden mußte, vertreten und mit uns das „System“ bekämpfte, obwohl sie sich früher einige Male mit den Deutschen Volkspartei und dem Zentrum, in Koalitionsregierungen verbunden hatte. Und nun das Zwischenstück der Papen-Regierung! Sie behauptet, dem deutschen Volke die Rettung bringen zu können, und verlangt vom erwachten Deutschland, daß es sie unterstützen und ihre Führung anerkennen müsse. Sie und die kleinen Gruppen, die hinter ihr stehen, beweisen damit, daß sie von den oben erwähnten, uns längst in Fleisch und Blut übergegangenen Gesetzen der Völkerverwilderung und der nationalen Erhebung noch gar nichts begriffen haben. Das gilt auch von den Deutschen nationalen und dem Stahlhelm. Aber jetzt macht gerade deren Presse den Nationalsozialisten bittere Vorwürfe, daß sie von ihrer bisherigen politischen Linie abgingen, indem sie den Demokratismus und die Parteienverflechtung stützten und sich auflösten, eine Koalition mit dem Zentrum zu schließen. Das Zentrum sei nicht national, wohl aber sei die „Präsidialregierung“ national, hinter diese müßten die Nationalsozialisten sich stellen. Wie sieht es damit?

Die Regierung von Papen ist vom „Herrenklub“ des Freiherren von Gleichen-Ruhm aus Lamroda in Thüringen „gemacht“. Sie hat auch, nachdem sie eingelegt worden ist, ganz und gar die Politik des Herrenklubs getrieben. Der Herrenklub hat, wie Graf Ernst zu Reventlow in seinem „Reichsblatt“ ausführte, die Regierung Papen geheim, lange und sorgfältig vorbereitet, nicht zum wenigsten auch psychologisch beim Reichspräsidenten. Die Erhebung in Masse von höheren Beamten, z. B. von Landräten und Polizeipräsidenten, ist ausschließlich

einer Hausdurchsuchung fand man später einen 25jährigen Arbeiter mit einem schweren Verstandesfehler auf. Der Schwereverstand ist im Krankenhaus gestorben. Zwei Polizeibeamte sind verurteilt worden. Zwanzig Personen wurden verhaftet. Bei einem kommunikativen Überfall auf Nationalsozialisten fanden zwei NSDAP-Mitglieder verlegt.

mindesten den Frieden, aber noch mehr die Sicherheit. Der organisierte Frieden müßte die völlige Ausschaltung der Gewalt als Mittel zur Lösung internationaler Konflikte mit sich bringen d. h. die klare und deutliche Verpflichtung für die Parteien, sich Schiedsgerichten zu fügen und im Falle des Zusammenstoßes eines Staates die Pflicht zur sofortigen Intervention mit allen Mitteln an der Seite des Staates, dessen Rechte verletzt sind, an der Seite des gesamten Völkerbundes. Diese Doktrin ist auch heute noch diejenige Frankreichs. In diesem Zustand des gegenseitigen Friedens würde die Lösung des von Deutschland aufgeworfenen Problems nicht fügen. Man muß ein Friedensstatut errichten, das alle europäischen Völker in dem gleichen Zustand der Sicherheit vereint, und das selbstverständlich Deutschland seine volle Sicherheit garantiert. Er glaube zu wissen, daß hervorragende Mitglieder des Völkerbundes gegenwärtig ein Programm ausarbeiten, das die Abrüstung in ein Verhältnis zur Sicherheit stellt.

Unter den gegenwärtigen Umständen beschließt Frankreich, auf der völligen Achtung der Friedensverträge und der Völkerbundsatzung zu bestehen.

Ein Schlag gegen das Sudetendeutschtum

Brünn, 24. Sept. Um 9.15 Uhr wurde im Schouberggerichtssaal des Brünner Reichsgerichts das von der gesamten sudetendeutschen Öffentlichkeit mit Spannung erwartete Urteil im Brünner Hochverratsprozeß gefällt. Das Urteil lautet:

Die sieben Angeklagten sind schuldig, sich seit den Jahren 1930, 1931 und 1932 in einigen Orten der tschechischen Republik zu Anschlüssen auf diese vereint zu haben und zu demselben Zwecke in unmittelbarer oder mittelbarer Verbindung mit fremden Faktoren getreten zu sein, und haben zu demselben Zwecke bewaffnete Kräfte gesammelt, organisiert und ausgebildet, wodurch sie sich des Verbrechens des § 2 des Schutgesetzes strafbar machten. Sie sind deshalb gemäß dieses Paragraphen verurteilt worden: und zwar:

Dr. Alexander Petermichl zu 18 Monaten Staatsgefängnis, Ingenieur Haider zu drei Jahren Staatsgefängnis, Valbise zu 15 Monaten Staatsgefängnis, Donahauer zu zwei Jahren Staatsgefängnis, Schwab zu einem Jahr Staatsgefängnis, Jüng zu drei Jahren Staatsgefängnis und Wegner zu drei Jahren Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird ihnen angedroht.

Die Verurteilten werden Minderheitsbeschwerde und Berufung annehmen. Die Angeklagten nahmen das Urteil mit Ruhe auf.

Amtliche französische Heuchelei

Herriot über die deutsche Gleichberechtigung

Herriots große politische Rede in Gramat Paris, 25. September. Während eines Festessens, das am Sonntag in Gramat gegeben wurde, befaßte sich Herriot in einer großen Rede mit finanziellen und wirtschaftspolitischen Fragen, vor allem aber mit der Abrüstung, Sicherheit, und der deutschen Gleichberechtigung. Herriot benutzte die Gelegenheit, um gegen die deutsche Forderung Stellung zu nehmen und die Reichsregierung der offenen Verletzung des Versailler Vertrages zu beschuldigen. Die Schaffung des Reichstagsparlamentes für Jugendberufshilfe bezog sich Herriot als die Vorbereitung der Jugend zum Kriege. Frankreich, so betonte er, sei nur von dem einen Gedanken des Friedens befreit (!!). Zu diesem Punkt ist unser Programm, das wir erst kürzlich in unserer Antwort an Deutschland dargelegt haben, klar und unmissbar. Wir führen die Forderung des Völkerbundes vor der aller Völker gleich und, die mit den geheimnisvollen Prozeduren bricht, aus denen so viele Kriege hervorgegangen sind. Wir stellen mit Freuden fest, daß wir nicht die einzigen sind, die erklären, daß eine Wiederaufrichtung Deutschlands die Wiederherstellung neuer Wohninsassen bedeuten würde. Um Beweise dafür mangelt es auch außerhalb der sehr deutschen Kundgebung nicht. Der Erlaß vom 13. September organisiert die Jugend in einer Weise, die sie dazu eignen soll, Waffen zu tragen. Es ist eine der größten Traurigkeiten unserer Zeit, wenn man zusehen muß, wie die neue Generation, die eigentlich von der traurigen Erfahrung ihrer Väter gelernt haben sollte, zu Übungen herangezogen und

an Handlungen gewöhnt wird, die nichts mit der moralischen Erziehung und mit dem Frieden gemeinsam haben. Wie kann man Kindern die Kunst zu töten beibringen? Welcher Schwundel, bauernd von der materiellen Abrüstung zu sprechen, wenn nichts getan wird, um die moralische Abrüstung zu ermöglichen, und wenn man mittelbar oder unmittelbar, öffentlich oder geheim die herrlichsten Kräfte des Lebens für die unheilvollsten Werke des Todes vorbereitet, und wenn man die Gemüter aufwiegelt, denen der heutige Stand der Industrie zu gegebener Zeit die Mittel an die Hand geben könnte, um die Menschen zu zerstören! Frankreich, das man so oft böswillig verleumdete hat, kann die Welt zum Zeugen dafür anrufen, daß es nicht von dieser Seite befallen ist, und daß seine nationale Erziehung andere Ziele verfolgt.

Zur Frage der Abrüstung erklärte Herriot u. a., es sei wohl, daß die Verbündeten des letzten Krieges versprochen hätten, abzurufen. Man vergesse zu oft nicht nur das Wortwort des 5. Teiles des Versailler Vertrages, sondern auch das von Clemenceau im Namen der Verbündeten überreichte erklärende Dokument, das feststellte, daß die Abrüstung Deutschlands den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung darstellt. (!)

nach „konfervativen“ Gesichtspunkten erfolgt. Die Listen der für geeignet gehaltenen Anwärter sind von langer Hand ausgearbeitet worden, es wurden zum großen Teil, wenn nicht ausschließlich, Mitglieder und Gefinnungsgenossen des Herrenklubs berufen. Dieser Zustand widerspricht ebenso offensichtlich dem Sinn der Verfassung wie die frühere Futtertrümpfwirtschaft „des Systems“, und er steht dem Wesen jeden Staates, der Kaiserin dazu, zu den Schwierigkeiten gerechnet zu werden, entgegen. Wo ein anonymes Komitee regiert oder Regierungen macht, da ist Ordnung, Gerechtigkeit und Mündigkeit nicht mehr in guter Hand. Solche Leute meinen uns Aufrechterhaltung der Parteienherrschaft vor! Da muß man doch fragen, was dieses Kinder die Herrenklub-Herren denn eigentlich sind, und wer zu ihnen gehört.

Der Klub wurde im Jahre 1924 von Herrn von Gleichen gegründet und sammelte in ganz Deutschland die einflussreichsten „Herren“, d. h. politische und wirtschaftlich führenden Persönlichkeiten des betreffenden Landes und des betreffenden Bundes in sogenannten „Herren-Gesellschaften“, in denen nun Politik getrieben und die künftige „Führerschaft“ Deutschlands herangebildet wurde. Sie hängte sich zunächst ein deutschnationales Mäntelchen um und verurteilte scharf den Umsturz der Deutschen, als diese im August 1924 durch Annahme des Dawes-Paktes das „System“ und die Parteien der Erfüllungspolitik im Sattel hielten. Im übrigen wurden die politischen Anschauungen des „Herrenklubs“ in seinen Zeitschriften, dem „Gewissen“, der „Ständarte“, dem „Krieg“, von den Herren v. Gleichen, Dr. Schotte, Dr. Braumüller und Geisler dargelegt und verbreitet. Sie waren sich als konfessionell aus, in Wirklichkeit waren und sind sie durch und durch liberalistisch. Sie taten zuerst so, als ob sie Stresemann und die ganze Politik des Systems bekämpften; in Wirklichkeit waren sie hoch beglückt, wenn Stresemann die Aufsätze Dr. Schottes in den „Preussischen Jahrbüchern“ lobte, und gaben ihre Politik immer mehr derjenigen des Systems an. Vor allem waren und sind sie beharrliche Gegner des künftigen Gedankens und ebenso beharrliche Anhänger der jetzt noch bestehenden Herrschaft des Kapitalismus über die ganze Welt. Das scheint auch nicht verwunderlich, wenn man weiß, aus welchen Personen und Kreisen sich dieser Herrenklub zusammensetzt.

Es sind dieselben, die sich im „Morgen-Klub“ zusammenfinden, der ja weiter nichts ist als ein internationales Machtsinstrument der jüdischen Hochfinanz und eine Erziehungsinstitution für die Freimaurerei.

Und es sind wiederum dieselben, die der frühere Reichstagspräsident und jetzige Reichsbankpräsident Dr. Hans Luthar in seinem „Bund zur Erneuerung des Reiches“ vereinigte: Wenaue, Hans Delbrück, Sarnad, August Müller, Rostke, Peterfen-Hamburg, von Batsch, Gepp, Sillger-Spiegelberg, Freiherr von Nitsch-Johann-Dogusslawitz, Graf von Wöbern, Ludwig Eppstein, Jakob Goldschmidt, Louis (Lewy) Sagen, Paul Hirsch, Max Warburg usw. Nach den in unseren Händen befindlichen Mitgliederlisten ist die Personal-Union der drei Clubs hyn. Bünde sehr weitgehend und zahlreiche Verbindungen laufen zum Stahlhelm, früher auch zum Reichslandbund, der sich aber erfreulicherweise mehr und mehr davon frei gemacht hat.

Das Wesentliche dabei ist der Einfluß des internationalen Großkapitals.

Solange auf der einen Seite Herr Max Warburg in Hamburg der Drahtzieher ist, und auf der anderen Seite Herr Felix Warburg in New York der Vertreter von Jakob Schiff, Deutsch, Kauf, Loeb u. Co., werden auch weiterhin die Belange

des internationalen Großkapitals maßgebend sein für die von den vorgehenden Regierungen getriebene Politik. Solange für die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Herrn von Papen der Herr Reichsbankpräsident Luthar maßgebend ist, solange werden wir seine wirksame Sentung der Finanzen und Lagen bekommen; demgemäß ist Graf Kall-

reuth und der Reichslandbund mit dieser ihrer Forderung von Herrn von Papen abgemien worden. Solange aber dies Haupt- und Kernstück in dem Wirtschaftsprogramm der deutschen Regierung fehlt, wird es nie zur Geltung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen kommen.

Benesch und das neue Deutschland

Wandlungen und Widersprüche in der Tschchoslowakei

(Von unserem Prager Korrespondenten)

Prag, im September.

Bis vor kurzem gefiel sich die tschechische Presse aller Richtungen darin, den Nationalsozialismus und seinen Führer in der gebührenden Weise zu bekämpfen. Auch die tschechischen Politiker schlugen immer sehr ruhige Töne an, wenn sie auf die „Sanktionsliste“ zu sprechen kamen, und sogar der Präsident des Staates, Professor Benesch, verließ sich auf die Agitation mit dem Gesicht eines nachdenklichen Mannes, dem die Leute auf der Straße nur deshalb nachsahen, weil er eine Senation darstellte.

In der letzten Zeit ist nun in dieser Hinsicht eine gewisse Wandlung in tschechischen Kreisen eingetreten. Die letzten Reichstagswahlen haben verschiedenen Herren in Prag den braunen Star gekostet. Den Aufstieg gab das katolische Blatt „Globe“ (1931), das die Tschchen in einem bemerkenswerten Artikel davor warnte, Hitler und seine Bewegung mit der bisherigen tschechischen Politik zu behandeln. Man müsse mit Hitler als reale politische Macht rechnen, ebenso wie mit Mussolini. Das Blatt empfahl deshalb der tschechischen Presse, besonders jener des Außenministers Benesch, die Einstellung der beleidigenden Schreibweise gegen Adolf Hitler und den Nationalsozialismus.

Die nationaltschechische „Moravni Politika“, das größte tschechische Blatt mit ausgesprochen deutsch-feindlichem Tendenz, sah sich daraufhin genötigt, allerlei Betrachtungen über das Verhältnis Hitlers zur Tschchoslowakei anzustellen. Das Blatt entwickelt dabei eine unglaubliche Phantasie, verfolgt aber im Grunde doch die Absicht, seinen Lesern Hitlers Politik ein wenig schmählicher als bisher zu servieren. Denn nach allem, was wir von den tschechischen Zeitungen in den Gefilden der mitteleuropäischen Zukunft windet es sich schließlich

wieder auf den Boden realer Tatsachen zurück und identifiziert den Führer des kommenden Großdeutschlands mit dem Ziel der Deutschen in der Tschchoslowakei: Die Umwidmung dieses Landes in einen Bundesstaat, in dessen Rahmen ein selbständiges Sudetendeutschland entstehen soll.

Als Dritter im Bunde meldete sich jüngst Außenminister Benesch zum Worte. In einer Unterredung mit einem ungarischen Journalisten kam Benesch auch auf das Verhältnis Deutschland — Tschchoslowakei zu sprechen und hier nahm das Gespräch zwischen dem Zeitungsmann und dem Außenminister wörtlich folgenden Verlauf:

„Ich: Und welches Verhältnis besteht zwischen der Tschchoslowakei und Deutschland?“

Dr. Benesch: „Ein sehr gutes. Die Politik der Tschchoslowakei basiert darauf, in Frieden zu leben mit seinen Nachbarn und ist bestrebt, mit voller Kraft an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas mitzuwirken. Wir waren im guten Verhältnis mit Stresemann, mit Brüning und...“

„Ich: Mit Hitler?“

Dr. Benesch: „Wir werden auch mit Hitler in gutem Verhältnis sein, wenn er zur Macht kommt. Wir mischen uns nicht in innere Angelegenheiten eines anderen Landes.“

Herr Benesch ist also ebenfalls der Meinung, daß es nicht damit abgetan ist, Hitler einfach als „nackten Mann“ zu bezeichnen, und er baut als kluger Mann vor. Allerdings stehen die Worte des Außenministers in einem befremdenden Gegensatz zu den Behauptungen, denen in der Tschchoslowakei alles ausgelegt ist, daß nur halbwegs im Verdacht steht, mit der Hitlerbewegung zu sympathisieren. Die tschechischen Nationalsozialisten werden in unerhöht scharfer Weise bangsalig, weil sie Beziehungen zur reichsdeutschen WSDVP unterhalten haben. Diese Be-

ziehungen gelten als hochverräterisch und gegen den Bestand der Tschchoslowakei gerichtet. Alle politischen Prozesse gegen die tschechischen Nationalsozialisten sind auf dieser Grundlage aufgebaut. Neben den sieben nationalsozialistischen Studenten, deren Prozeß in Brünn so großes Aufsehen erregte, sind noch 200 Sudetendeutsche wegen desselben „Verbrechens“ angeklagt. Diese Prozesse werden in den nächsten Wochen „reigen“ und wahrscheinlich den Stürmer Vorgang wiederholen. Dazu kommen noch eine Unmenge von Verboten, die sich alle auf die WSDVP beziehen. So wurde das Tragen des Hakenkreuzes untersagt und ein



Dr. Benesch — Außenminister

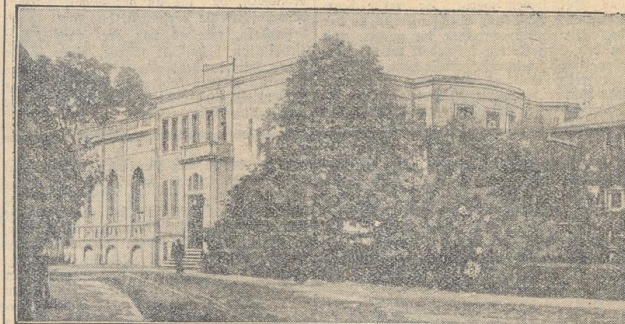
Die zurzeit in Genf tagende 68. Versammlung des Völkerbundes wird von dem Präsidenten des Tschechischen Freistaates, Dr. Benesch, geleitet.

Buchhändler, der ein Buch ausgestellt hatte, auf dessen Deckel ein Hakenkreuz angebracht war, mit 500 Kronen Geldstrafe belegt. Ein junger Mann, der auf der Straße einen Befehlmann mit „Hitler-Heil“ begrüßte, mußte 1.000 Kronen Geldstrafe oder 14 Tage Arrest in Kauf nehmen. Ein anderer wurde wegen bloßer Teilnahme an einer Hitlerfeier in Dresden zu einer hohen Geldstrafe verurteilt.

Wie klar Herr Benesch den Widerspruch auf der einen Seite, daß er einerseits mit Adolf Hitler in ein „gutes Verhältnis“ kommen will, daß andererseits in seinem Lande alles scharf verfolgt wird, was auch nur entfernt an den Nationalsozialismus erinnert? Hier besteht ein Widerspruch zwischen Außenpolitik und Innenpolitik und Justiz, welcher der Lösung bedarf.

Gelbe Papenheimer!

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die sogenannten „Gelben“, „wirtschaftsriedelichen“ — Klubs sich das „Mittlungsprogramm“ der Papenregierung zu eigen machen, zumal die weisungsmäßigsten Oberbehörden der DVP, daran maßgebend beteiligt sind. So hat das Ortsamt Berlin des sogenannten NVA, unter Leitung des tschechischen Nationalsozialisten-Abgeordneten Dr. Schmidt, grundsätzlich (1) das Programm Papens begrüßt und sich auch mit der Theorie des Völkerrandes — allerdings bei organischer (?) Durchführung — einverstanden erklärt. Herr Dr. Schmidt hat dies ja im Reichstage durch seine Abstimmung bekundet; er gehört den 42 Papenheimern der Regierungskoalition an. Die Angehörigen werden sich bestens für eine solche Ständevertretung bedanken.



Ein Hotel für 50 RM.

Im Hofseebad Hertenhausen bei Kolberg wurde das Hotel „Strandhof“ im Wege der Zwangsversteigerung für 50 RM. von der Gemeinde erworben.

Als Deutschland dem Siege nahe war

Die französischen Meutereien im Sommer 1917 Frankreichs Rettung durch die deutsche „Friedens-Resolution“

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in der französischen Armee die Meuterei viel früher ausgedehnt ist als in England, doch fehlten über den Umfang dieser revolutionären Gärung in der französischen Front nähere Angaben. Paul Vaurad veröffentlicht nun in dem Pariser „Ouvrier“ eine Artikelserie über die gefährlichste Zeitphase der französischen Kriegsführung in den Monaten April bis Juni 1917, und zwar unter Verwendung von bisher unerschlossenen Geheimnissen und Dokumenten. Diese Enthüllungen verdienen auch heute noch Beachtung, denn sie beleuchten zugleich jene Ereignisse, welche sich um die gleiche Zeit in Deutschland abspielten und so katastrophale Wirkungen zur Folge hatten.

Unter den von Vaurad veröffentlichten Dokumenten befindet sich eine geheime Meldung des französischen Kriegsministeriums, welche der Pariser Ministerrat am 20. Mai 1917 in einer außerordentlichen Sitzung beschloß, und die der spätere Ministerpräsident Pierre Cabal in der Sitzung vom 17. Juni 1917 der Kammer bekanntgab. Cabal gehörte damals zum radikalen Flügel der sozialistischen Partei und zu denjenigen, die um diese Zeit unter allen Bedingungen auf Friedens-Resolution des Reichstages und mit der verhängnisvollen Tätigkeit Erzbergers. Es werden vielleicht einmal auch Hintermänner bekannt werden, die die Ereignisse in der französischen Armee kannten und deshalb alles versuchten, um die deutsche Siegfried zu lähmen.

Im dem Bericht Betains sind Genossenschaftlich an-

geführt die bei den einzelnen Truppenteilen vorgekommenen Meutereien

Meutereien

als Folge der missglückten Offensive des Generals Rivelle im April 1917.

Am 19. Mai verweigerte eine Brigade, die eine andere abzulösen hatte, den Gehorsam und verstreute sich in den Wäldern.

Am 20. Mai 1917 marschierte ein Regiment, das ein anderes ablösen sollte, unter den Klängen der Internationale auf, demolierte vollständig das Haus des Depotkommandanten und wählte eigene Soldaten, welche die Forderungen des Regiments dem Kommandanten überbringen sollten.

Am 26. Mai 1917 hielten vier Kompanien, die in den Schützengräben ziehen sollten, vor der Armeekommandantur eine Verammlung ab. Die Offiziere und der Armeeführer versuchten vergeblich, diesem Treiben Einhalt zu tun.

Am 27. Mai 1917 sollte von Fern-Tardenois eine Kompanie in Kraftwagen an die Front beordert werden. Die Soldaten, deren größter Teil vollständig betrunken war, zerkleinerten sich im Lager und riefen laut: „Nieder mit dem Krieg!“ Sie haben mehrere Schüsse ab und verübten den Abmarsch der Truppen an die Front.

Am 29. Mai 1917 gingen einige in Marsch-Infanterie aufgestellte Regimenter das Ziel der kommunistischen Internationale und schrien aus voller Kehle: „Wir gehen nicht mehr in den Schützengraben!“ Am gleichen Tag beschloßen bei Solignons einige Regimenter, nicht mehr in den Schützengräben zu gehen, sondern gegen den Marschall Petain zu marschieren.

Cabal hat in der Kammer einen Brief von diesem 29. Mai vorgelesen, in dem es heißt:

„Keine Armeetruppe war mehr geneigt, in den Schützengräben zu gehen. Oberst Lebun, der Kommandant der dritten Armeegruppe, hielt vergeblich Reden; man schloß die Soldaten vergeblich an, sie wollten nicht mehr gehorchen. Diese Armeegruppe war seit dem 15. Februar nicht mehr in der Frontlinie, aber die Soldaten erhielten auch keinen Urlaub. Die Verurteilungen wurden infolge der Fahrlässigkeit der Kommandanten seit fünf Monaten eingestellt. Auch die Verpflegung war nicht ausreißend. Die Kommandantur hat infolgedessen eine Untersuchung eingeleitet, die Intendantur aber verweigerte die Angaben, um sich reinzuwaschen. Die Soldaten waren es schon satt mit der Anwendung der militärischen Vorschriften. Es werden Jagden auf Mägen, Mäntel und Fragen veranlaßt, während der Ruhezeit dagegen werden die Soldaten mit ungläubigen anstrengenden Übungen belegt. Die Mannschaft will sich nicht mehr damit abfinden, daß sie von unfähigen Offizieren kommandiert wird.“

Nach der Verlesung des Briefes erklärte Cabal, daß der

Frieden um jeden Preis

Nicht nur die Front der Franzosen maulte, sondern auch im Hinterlande gürte es. Die Lage in Paris wurde im Frühjahr 1917 bedrohlich. Auf dem Boulevard Boissiers entzündeten erste Aufrührer, das Volk nahm eine feindliche Stellung ein; weil man zur Unterdrückung der Revolten in Paris farbige Soldaten, Ananien, sandte. Es kam zu erneuten Zusammenstößen zwischen dem Volk und den farbigen Soldaten, wobei einige Soldaten und auch ein Pariser Mädchen im Kampf fielen.

Die Kammerführung, in der diese Strömungskämpfe behandelt wurden, hatte einen dramatischen Verlauf. Diagne, den man vor einem Jahr zum Staatssekretär ernannte, ein schwarzer Franzose, drohte der Regierung, die Pariser Vorkommnisse in Form einer Interpellation in offener Sitzung der Kammer zur Sprache zu bringen. Die Sozialisten begrüßten die Rede des Schwarzen mit Begeisterung. Minister Painlevé aber erhob sich zu folgender Rede:

„Im Gottes willen, sagen wir über diese Angelegenheit nur so viel, was unbedingt notwendig ist. Ich bin geneigt, dem Herrn Abgeordneten Diagne die Zuhörerschaft zu geben, daß sich solche Fälle nicht mehr wiederholen werden. Ich erlaube dem Herrn Abgeordneten inoffiziell, davon abzukommen, die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung vorzubringen.“

Painlevé brach förmlich zusammen, meinte und rief verzweifelt: „Was wird mit der Front geschehen, was wird aus Paris, was aus Frankreich werden?“ Er konnte nicht mehr weiter sprechen, brach in Schlägen aus und erreichte was er wollte: Die Kammer bereitete ihm Ovationen. Darauf erklärte Painlevé feierlich: „Wir befinden uns in diesem Moment in der gleichen Lage wie am 4. August 1914. Wir können uns aus dieser Lage nur retten, wenn wir

Die Armee vor der Verzweiflung

behüten.“ Von diesem Tage an begann man jede politische Bewegung im Sinne zu erschüttern, und dieser Geist beherrschte die französischen Staatsmänner bis zum Ende des Krieges.

Zur gleichen Zeit, als sich die französische Armee in einer solchen Lage befand und die Revolution von den Toren von Paris hand, wurde im Deutschen Reichstag die Friedensresolution verlesen, und Erzberger verkündete den berechtigten Gernin-Bericht, welcher gerade zur richtigen Zeit in die Hände der Franzosen kam.

Der Tag des Pferdes

Fackelabend der bremischen Jugend

Verbetag für das Deutschtum im Ausland

Die Entwicklung des Funkwesens

700-Jahrfeier in Lilienthal

Achtung! Potsdamfahrer!

Hitler-Jugend, Unterbann Bremen.

9. Oktober 1932

Versammlung der Ortsgruppe Bremen-
Buntentor

Große Denker

Aus der Umgegend

Blumenthal. Die Vertreter des Verbandes der Baugewerke des Kreises Blumenthal hielten zu der Straßendehnung eine Sammlungsabende. Von Interesse waren besonders die Ausführungen des egerungsamtssekretärs, der seine Rede mit dem Titel: „Die Straßendehnung“ begann. Er betonte, daß im Augenblick nichts Feststehendes bekannt ist, als daß der Kreis Blumenthal am 1. Oktober in dem Kreis Herten-Blumenthal aufgeht. Die Frage, ob es eine Kreisveränderung sei, wird, dem Vernehmlichkeitsprinzip anzuwenden, antwortete er dahin, vorerst genüge es, die richtige Entscheidung über die Pläne der anderen Kreise wie Hoya usw. abzuwarten. Würden sie erfolgreich durchgeführt, dann sei die Kreisveränderung unausführbar und für die übrigen Kreise ungünstig. In der Diskussion wurde energisch dafür eingetreten, daß Blumenthal als Amtssitz in Frage kommen müsse. Eine diesbezügliche Entscheidung wurde einstimmig angenommen.

in Obernewland

Seefahrer in Not!

Weitere Verelendung des seemannischen Arbeitnehmers

Was ist das? — Die Forderungen der Reeder erst jetzt bekannt geworden?

Zu den Abständen der Reederien, den Mantel- und Heuererlösen abzubauen bzw. den Lohn zu kürzen, scheitert uns ein alter Kapitän:

Seit langem ist bekannt, daß Mantel- und Heuererlöse für die deutsche Seeschiffahrt auf den 30. September d. J. gelin-
digt sind. Nicht bekannt waren die For-
derungen des Verbandes Deutscher Reeder.
Am 21. September, also 10 Tage vor dem
Zeitpunkt, an dem die Tarifverhandlungen
beendet sein müssen, wenn nicht in der See-
schiffahrt ein tariflicher Zustand herbei-
geführt werden soll, werden die Forderungen
der Reeder bekanntgegeben, und zwar in
einem umfangreichen, 37 Seiten starken
Schriftsatz, welches allein eine erhebliche
Zeit erfordert, um die völlig unverständ-
lichen Forderungen zu verarbeiten. Es kann
nicht behauptet werden, daß die Reederien
mit ihren Forderungen gerade bescheiden
sind. Der für die einzelnen Chargen gefor-
derte Lohnabbau bewegt sich zwischen 10
und 43,3 Prozent. Bemerkenswert ist, daß
die bisherigen Heuererlöse für Schiffe in
der ganzen Linienfahrt bis zum 30. No-
vember 1932 ihre Gültigkeit behalten sollen.
Entweder wird hier von den Reederien

versucht, einen Keil in die Reihen der
Schiffsmannschaften zu treiben oder aber,
was ebenso wahrscheinlich sein kann, man
will die Rückfahrtsfahrt für Fahrgäste in
der atlantischen Fahrt ausschöpfen, bevor
man in Verhandlungen eintritt. Die
bisher mit in den Tarif eingeschlossenen
Schiffe zwischen 100 bis 400 BRT. sollen
in Zukunft tariffrei bleiben. Das bisherige
System der Fahrgastreise soll in völlig
einseitigem Interesse des Verbandes Deut-
scher Reeder grundsätzlich geändert werden.
Von einschneidender Wirkung ist die For-
derung, daß man in Zukunft die Fahrgäste
zwischen 400 und 1000 BRT. nach Fahrgast-
zahlen nicht unterscheiden will. Gerade auf
Schiffen dieser Klasse, die bisher in der
großen Fahrt beschäftigt waren, würden
sich die schwersten Härten bemerkbar machen,
nämlich für den 1. Ingenieur 43,3 Prozent.

Bei den übrigen Dienstgraden ist der ge-
forderte Abbau etwas weniger, bewegt sich
aber in denselben Rahmen. Das Mittel
der Abzüge bei allen Chargen und in allen
Fahrten beträgt etwa 16 Prozent. Die
Alleinoffiziere bedürft man noch etwas besser
und fordert hier Abzüge bis zu 18,2 Pro-
zent. Den Maschinisten-Offizieren will man
einen neuen Titel geben und ihnen gleich-
zeitig 56 Prozent ihrer Heuer abziehen.

Außerdem wird den jungen Leuten das
Gleiche zugemutet wie den Offizieren, näm-
lich eine nur achtstündige Ruhezeit
innerhalb 24 Stunden. Das bedeutet nicht
mehr und nicht weniger als eine fast un-
mögliche Arbeitszeit. Es ist unmöglich, in
Form einer ganz kurzen Abhandlung auf
alle die Verschlechterungen einzugehen, die
die Reederien den seemannischen Arbeit-
nehmern aufzwingen wollen. Bemerkens-
wert ist aber, daß die Reederien in ihren
Anforderungen behaupten, daß die Höhe der
Heuern und Gehälter noch immer erheblich
über das Maß hinausgeht, was für die
deutsche Seeschiffahrt tragbar ist. Man kann
nicht umhin, festzustellen, daß die Heuern
und Gehälter in der Zeit vom 10. Oktober
1931 bis zum 31. Dezember 1931 eine
Senkung von etwa 22 Prozent erfahren
haben. Der Verband Deutscher Reeder sagt
weiter, daß aus Gründen der Gerechtigkeit
und Billigkeit von den Besatzungen der
Schiffe auf großer Entfremdung erst eine
Senkung der Heuern verlangt werden soll,
wenn nach anderen Richtungen hin Erleich-
terungen nicht zu erwarten sind. Im großen
und ganzen läßt sich sagen, daß die ge-
forderten Abzüge ein Faktor von einer
Bedeutung sind, der projektmäßig
gegenüber den übrigen Ausgaben
nicht ins Gewicht fällt. Ganz beson-
ders muß darauf aufmerksam gemacht wer-
den, daß die Seeschiffahrt auf dem Wege der
Lohnsenkung wenig gerettet werden kann.
Es werden auch nach dieser Zeit vom Ver-
band Deutscher Reeder geforderten Lohn-
senkung Schiffe nicht in Fahrt gesetzt wer-
den. Das weitere Auflegen von Schiffen

wird man durch diese Maßnahme nicht ver-
hindern können und muß aus diesem Grunde
jegliche Senkung der bestehenden Tarifver-
träge auf das Schärfste abgelehnt werden.

Rundfunk

Montag, 26. Sept. 16 Deutsche Jugendsendung,
16.30 Regelfunk und Stralosphäre, 16.30 Radio-
mittagskonzert, 17.30 Das religiöse Erlebnis der
Bäcker, 17.55 Das bunte Programm, 18.35 Kul-
turwille — Kulturmat, 18.55 Frankfurter Abend-
börse, 19.30 Funkt, 19.15 Wetterbericht, 19.30
Marie von Ebner-Eschenbach, 19.45 Volkstüm-
liches auf der Orgel, 20.30 Gute Stunde, 21.15
Abendmeldungen, 21.15 Schöpferische Ummut,
22.15 Nachrichtenabend, 22.35 Halbmonatsbericht
des Rotariondienstes.

Dienstag, 27. Sept. 5.45 Wetterbericht, Radio-
wirtschafsmeldungen, 6.30 Morgenmusik, 6.15
Bettgedanken, 6.30 Morgenmusik, 7.10 Zeitun-
gabe, 7.30 Fortsetzung der Morgenmusik, 8.15
Wetterbericht, 8.30 Musik, 10.10 Hochwasser-
gefahr und Hochwasser, 10.30 Fortsetzung,
Nachrichtenabend, 11.30 Mittagskonzert, 12.30
angebot, 13.30 Funkt, 13.10 Wetterbericht, 13.15
Schallplattenkonzert und Functur, 14.30
richtend, 14.10 Dr. Frieder Weismann dis-
gert, 15.30 Funkt, 15.40 Schiffsahrt.

Herausgeber: Kurt Thiele, M. d. N. Verant-
wortlich für den redaktionellen Teil: Hans Karl
von Scharf; für den Anzeigenteil: R. Kahnen,
famtlich in Bremen. — Verlag: Bremer
Nationalsozialistische Zeitung.
Rotationsdruck: Weser-Druckerei Bremen.

Allen Freunden und Parteigenossen
die uns bei unserer Hochzeitsfeier durch
ihre herzlichste Anteilnahme soviel Freude
bereitet, sei an dieser Stelle nochmals
herzlich gedankt.

Theodor Peppler und Frau
Wilma, geb. Martens

Gericht, Bekanntmachungen

Verfügung.
Bei der am Sonntag, 24. 9. 32 er-
folgten Bekanntmachung betr. „Jugend-
versicherungen“ betraf der Steuerliche
Einheitswert des unter Nr. 9) aufgeführ-
ten Grundstücks Oberstr. Nr. 72 und
Pfeiferstraße Nr. 11 gleich 250.200.—
RM.

23. 9. 1932. Amtsgericht.
Über das Vermögen der Firma
Schneider-Opel Vertiefungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung, Bremen, Schiffs-
mühle 43, ist am 7. September 1932,
vormittags 8.30 Uhr, durch Beschluß des
Landgerichts Bremen der Konkurs er-
öffnet und Rechtsanwalt Dr. Rade, Bre-
men, Domschhof 17-18 zum Verwalter er-
nannt worden. Dieser Beschluß ist durch
Rechtsanwaltschaft des Landgerichts vom
8. September 1932 für öffentlich erklärt
worden. Das Oberlandesgericht Ham-
burg hat nun durch Beschluß vom
14. September 1932 auf die Beschwerde
der Schuldnerin den Beschluß des Land-
gerichts vom 8. September 1932 aufge-
hoben. Demnach gilt der Konkurs er-
öffnet als nicht eröffnet und den Ter-
mine vom 4. Oktober 1932 und 6. De-
zember 1932 finden einstweilen nicht
statt. Sollte das Oberlandesgericht
Hamburg die Beschwerde der Schuld-
nerin im übrigen verwerfen, würde die
Konkursöffnung wirksam werden.

23. 9. 1932. Das Amtsgericht.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Fabrikanten Hermann
Dunemann in Bremen ist Termin zur
Prüfung nachträglich angemes-
sener Forderungen auf
Dienstag, den 25. Oktober 1932,
vorm. 9 Uhr,
im Gerichtssaal I, Obergesch., Zim-
mer Nr. 34, anberaumt.

23. 9. 1932.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen
des Vereins für Gesundheitspflege in
Bremen soll auf die festgestellten nicht-
bevorrechtigten Forderungen in Höhe
von 2214,87 RM. eine Abzugsverteilung
von zunächst einem Drittel (63,33
%) erfolgen. Die dazu benötigten rund
2404 RM. sind auch unter Berücksich-
tigung der laufenden Prozesse und der
Konkurskosten verfügbar. Die festge-
stellten bevorrechtigten Forderungen
sind mit 100 Prozent bezahlt, des-
gleichen die Erfüllungsgeldsätze. Ein
Vergleichnis über die bei der jetzigen Ab-
zugsverteilung zu berücksichtigenden
Gläubiger ist in der Geschäftsstelle des
hiesigen Amtsgerichts, Abt. Konkurs-
gericht, niedergelegt.

Bremen, den 24. September 1932.
Der Konkursverwalter:
Dr. jur. R. Finge
Rechtsanwalt u. Notar.

31. 33. H.-Jungvolk
Braunhemb. Tor-
nister, Kochgeschirre
Brotschüssel, Feld-
flaschen, Spaten,
Hef., nach Vorbeschrift
Pg. Tröst, Bremen
Brangenstr. 45

Unterricht
Alt u. n. Sprachen,
Math. Vorkurs,
z. Einz. i. beliebig.
Klass. Latein u.
Graec. epr. gründl.
u. schnell. Mäh. Honor.
Dr. Johs. Harmjan
Lerchenstr. 35, Tel. D. 25 07.

Stadttheater

Heute
Montag, 20 Uhr: Geisl. Vorst.
f. d. Beamten-Bildungs-Ausschuß:
Die Zauberpöte
Dienstag, 20 Uhr, 27. Ab.-V.
Das entzückende Lustspiel:
Mutter muß heiraten
Mittwoch, 20 Uhr, 28. Ab.-V.
Gastspiel Sinaida Lissitschkina:
Mignon
Philine.....
Sinaida Lissitschkina a. G.
Versäumen Sie nicht, jetzt noch
ein Abonnement zu bestellen!

Schauspielhaus

Heute, 8. Ende 10.45, Serie A/3
Das außerordentliche Ereignis
Atlantikflug
Schauspiel von Nordahl Grieg
Deutsche Nachdicht. v. Karl Lerbs
Dienstag, Serie B/3
Atlantikflug
Mittwoch:
3. Sonder-Abonnement
Zweimal Hochzeit
Schwank von Reimann u. Schwarz

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domschl. 297 18

Inseriert in der BNZ

Nationalsozialistische
Bücher und Zeitschriften
Spiele und Schreibwaren-Artikel
FR. ODEWALD Wwe.
Pappelstraße, Ecke Delmestraße

Weser-Druckerei

DIEDRICH PUTSCHER G. M. B. H.

Die Druckerei
für neuzeitliche Qualitätsarbeiten

Buchdruck
in ein- und mehrfarbiger Ausführung

Rotationsdruck
für Zeitungen und Massenauflagen

Setzmaschinenbetrieb
mit modernen Schriften

Buchbinderei-Arbeiten
jeder Art bis zu den feinsten Ledereinbänden

Klischees

Entwürfe, Zeichnungen

BREMEN, NEUSTADTSWALL 60 B
FERNSPRECHER ROLAND 1380

Vereinsabzeichen
Bruno Mulde
Stempelabdruck
Bremen 18
Kriegsgefangene
Wiederkehrer
Gruß an
die Heimat

Erwerbsl. SA-Mann
sucht Kinderwagen.
Ang. u. O 703 b. V.

Gibt die
BNZ
weiter!

Nach Maß
Herren-Anzüge und -Mäntel
Damen-Kostüme und -Mäntel
aus modernen tragfähigen Stoffen,
guten Zutaten, modernem Schnitt,
gutem Sitz.

saubere Arbeit
zeitgemäße Preise
Ferner führe ich:
Fertigkleidung, Sportartikel,
Ober- und Unterwäsche, Hüte,
Mützen, Schlipse, Kragen,
Tücher, Stöcke, Schirme
Portier-Ausrüstung u. sämtliche
Portier-Artikel
Pg. C. BRENNER
Schneidermeister, Lesum-Burgdamm
Schulstr. 146, Ruf Amt Lesum-Burgdamm, 288
Zugbrachte Stoffe werden auch verarbeitet

Baklanoff,
meine Frau
und ich
Tagebuchaufzeichnungen eines
sowjetrussischen Geheimagenten
Der neue Roman im
Illustrierten Beobachter
Unbezahlbar! Einzelpreis 20 Pfennig

Zum Besten der Bremer Winterhilfe

Bayreuther Bund e. V., Ortsgruppe Bremen
Mittwoch, den 5. Oktober 1932, 20 Uhr, Großer
Saal der „Globe“

Vollständiger Klavierabend von
Glinn Key
Werke von Beethoven, Brahms, Schubert

Donnerstag, den 6. Oktober 1932, 20 Uhr, Kleiner
Saal der „Globe“

Kammermusikabend des
Glinn Key-Trios
Werke von Brahms, Haydn, Schubert

Eintrittskarten für das Klavierkonzert zu 1 n. 2 RM.
für den Kammermusikabend zu 75 Pfg., 1 u. 1,50 RM.
im Vorverkauf bei Praeger u. Meier, Schiffesgabel 1

Hunderttausende
im Deutschen
Reich und allen
Erdeilen lesen
heute schon

Die Braune Post
Reichsbildende Sonntagszeitung
des erwachenden Deutschlands
Anerkannt bestes Anzeigenorgan

Einzelpreis 20 Pf.
Durch die Post
monatlich 86 Pf.
einschl. Bestellgeld
GAUVERLAG VOLLSPAROLE
G. m. b. H.
Düsseldorf

Zu vermieten

Gute Schlachtereier
mit allem Zubehör
zum 1. Oktober
Naheres:
Bleicherstr. 26

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zusenden!

Deutsche Schrift ausdrücklich erbeten!
Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein _____

Beruf: _____

Wohnort: _____ zuständige Post: _____

Straße: _____ Nr. _____

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab _____ 19____

1 Exemplar BNZ
Bremer nationalsozialistische Zeitung
Bezugspreis monatlich RM 1.90
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 30 Pfg. Zustellgebühr.
_____ den _____

Unterschrift: _____

Turnen, Spiel und Sport

Gerd Achgelis

Der Deutsche Kunstflugmeister 1931 kommt zum Großflugtag nach Bremen!

Gerd Achgelis, der am 6. September 1931 im Kampf um die deutsche Kunstflugmeisterschaft 1931 in Berlin-Tempelhof den Sieg erringen konnte, ist einer der Piloten der deutschen Fliegerstaffel. Im Alter von 19 bis 20 Jahren erlernte er 1928 bei der Fliegerstaffel Flugzeugbau A. G., Bremen, der eine Fliegerstaffel angegliedert ist, unter Leitung des Chefpiloten Gerd Achgelis die Kunstflugkunst. Seine weitere Ausbildung im Kunstflug erhielt er bei der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H. Böhlingen/Steinheim und im Vertikalfahrt bei der Deutschen Fliegerstaffel Braunschweig. Anfangs 1929 erwarb er ein eigenes Flugzeug, und zwar ein Gerd-Achgelis-Motoball, mit dem er sich bald einen guten Namen als Kunstflieger beschaffte.

Nachdem er außerdem nebenbei für die Fliegerstaffel Flugzeugbau A. G. auf deren Kunstflugstaffel als Vorführungs- und Propagandafahrer gewirkt hat und auch heute noch in beschränktem Maße wirkt, ist er seit einigen Monaten als Chefpilot und Ausbilder der Fliegerstaffel der Ingenieurstaffel Weimar tätig. Seine hochqualifizierten fliegerischen Eigenschaften verleiht er als Kunstflieger auch seinen Kunstflugern in geradezu hervorragender Weise zu vermitteln.

Achgelis erlangte seine ersten Erfolge durch Aufführung von drei Weltkulturfestivals im Niederlande. Er flog damals 37 Minuten ohne und 31 Minuten mit Flugkraft. In der Folgezeit beteiligte er sich erfolgreich an zahlreichen fliegerischen Veranstaltungen und Kunstflugwettkämpfen. 1930 nahm er zum ersten Male an der deutschen Kunstflugmeisterschaft in Köln teil, wo er den 4. Platz belegte. Im gleichen Jahre trat er auch im Wintersemester Kunstflugturnier den 1. Preis davon, wobei bei Grand Prix der Weltanstellung 1930 im Starnberg. Auch in diesen Jahren waren seine Kunstflüge in Frankreich, Belgien und England und in mehreren anderen Staaten den größten Erfolgen begleitet. Viele hervorragende Flieger und Kunstflieger haben bereits bei langem Achgelis seine Meisterschaft vorhergesagt. Es gelang ihm dann auch später den Titel eines Deutschen Kunstflugmeisters 1931, den bisher Gerhard Fieseler nachdem er 3 mal in den Jahren 1928, 1929, 1930 gewonnen hatte, zu erlangen.

Das Flugzeug, mit dem Gerd Achgelis seine Kunstflüge ausführt, ist ein Gerd-Achgelis-Motoball S 24 mit 115/120 PS Siemens S 14 Motor. Dieser kleine Doppeldecker eignet sich für den Kunstflug in hervorragender Weise, da er nicht nur einen guten Profil besitzt, die besonders einwandfreie Flügel in der Windkanal zulassen. Was der Flieger unter einem guten Kunstflieger zu leisten imstande ist, zeigen besonders die Siege von Achgelis im Vertikalfahrt gegen Flugzeuge von doppelter bis fünffacher Motorleistung. Ein harter Motor erleichtert naturgemäß alle Figuren, bei denen es auf eine gute Steigleistung des Flugzeuges ankommt, wie z. B. beim Looping aus der Windkanal, ganz abgesehen davon, daß sich Höhenverhältnisse schnell wieder gut machen lassen. Letzterer Punkt ist bei Turnieren sehr wichtig, da hierfür die Ausführung des Kunstfluges gewöhnlich eine beschränkte Zeit zur Verfügung steht.

Achgelis hatte für die letzten Kunstflugmeisterschaften einige neue Kunstflugfiguren erfunden. Als Gegenstück zu Fieslers bekannten Rollenachte zeigte er zum ersten Mal die Rollenkreisquadrate, eine Figur, die etwa einem vierblättrigen Kleeblatt entspricht und in dauerndem Rollen um die eigene Längsachse geflogen wird. Andere von Achgelis ursprünglich gefundene Figuren waren der Tandemlooping und die Bandschleife. Und so bestand aus Achgelis, viele neue Kunstflugfiguren-Kombinationen, welche ungeheuer interessant sind, frappant wirken, zusammenzustellen, und mit unaussprechlicher Eleganz, zeitweise unmittelbar über dem Boden vorzuführen.

Mit Gerd Achgelis ist zum erstenmal ein Vertreter des fliegerischen Nachwuchsdeutscher Kunstflugmeisters geworden. Nach seinem fabelhaften Können ist bestimmt damit zu rechnen, daß Achgelis später den Titel eines deutschen Kunstflugmeisters wieder gewinnen wird.

Gordon-Bennett-Flug

Samstag gegen 16 Uhr erfolgte der Start zum 20. Internationalen Gordon-Bennett-Flug, an dem sich 15 Freizeitsportler beteiligten. Deutschland ist mit den Ballons „Deutschland“, „Bremen“ und „Stadt Essen“ vertreten. Der dritte deutsche Ballon „Ernst Brandenburg“ wurde den Österreichern überlassen. Als erster ging um 15.59 Uhr die „Deutschland“ unter den Klängen des Deutschlandliedes auf die Reise.

Bremer Reitturnier in der Vahr

Der Bremer Reiterverein von 1925 e. V. hatte auf der Rennbahn in der Vahr eine großangelegte Veranstaltung organisiert.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hatte der Verein unter Aufwendung von vieler Mühe und Arbeit den Mut hierzu gefunden. Wie groß das Interesse an dieser Veranstaltung war, bewies die ausgezeichnete Beteiligung mit 341 Nennungen. Weit über Bremen hinaus hatte das Turnier große Beachtung gefunden und so war es auch eine stattliche Anzahl von ausländischen Reitern, die sich an diesem beteiligten.

Man kann nur sagen, daß auch der launische Wettergott der Veranstaltung günstig gesonnen war, und beide Festtage bei herrlichem Herbstwetter stattfinden konnten. Obgleich der Boden durch die Regengüsse der vorhergehenden Tage noch reichlich tief war, wurden die Leistungen hierdurch jedoch im allgemeinen nicht beeinträchtigt.

Schon am Sonnabend morgen herrschte auf dem Turnierplatz reges Leben und Treiben. Verschiedene Vorprüfungen und das Jagdspringen wurden ausgetragen. Gerade die ländlichen Reitervereine zeigten hierbei, daß sie große Fortschritte gemacht hatten. Bei ausgezeichnetem Pferdematerial, konnten 8 Reiter fehlerlos die Hindernisse nehmen.

Der Besuch am Sonnabend nachmittag war leider nicht besonders zahlreich. Bürgermeister Dr. Donandt, der das Protektorat für diese Veranstaltung übernommen hatte, war ebenfalls erschienen. Die Einteilung zu der Nachmittagsveranstaltung bildete das Jagdspringen, erste Abteilung. In diesem konnte die bekannte Bremer Turnierreiterin Fräulein Rita Marwede ihr großes Können zeigen, indem sie auf Fürstentum den Ritt in der Zeit von 85 Sekunden fehlerfrei beendete, und wofür sie mit der goldenen Schleife ausgezeichnet wurde. Den zweiten Preis erhielt Stabsgefreiter Steine auf Alpa, der fünfmalige Hindernisse fehlerlos in der Zeit von 81 Sekunden nehmen konnte. Die weiße Schleife konnte Oberfähnrich Bierogel ebenfalls ohne Fehler für sich erringen. Anschließend wurde ein Kinderreiter gezeigt, und konnte man sich hier von dem großen Eifer und Können der kleinen Jungen und Mädchen überzeugen.

Daran schloß sich die Eignungsprüfung für Reiterpferde, die in 2 Abteilungen geteilt wurde. Die nächste Schau Nummer zeigte eine Trabquadelle des Bremer Trabvereines, die mit ihrem guten Pferdematerial lebhaften Beifall erntete.

Die hohe Leistungsfähigkeit der ländlichen Reitervereine bewies die Dressurprüfung Kl. 2. für ländliche Reiter mit 13 Teilnehmern. Ebenfalls in 2 Abteilungen durchgeführt wurde die Eignungsprüfung für Jagdpferde.

Viel Freude bereitete dann die Voltigierabteilung „Möhren aus Verden“ wobei sich die kleinen Hühner schon recht tatkräftig zeigten.

Es folgte die Dressurprüfung für Damen, und dann die 2. Abteilung des Jagdspringens.

Den Schluß bildeten eine Vorführung der 4. Komp. des Bremer Ball, die einen MG-Zug zeigte.

Erfreulichweise war der Besuch des Haupttages, der Sonntag, außerordentlich groß. Ein festliches Bild zeigten die aufgestellten Tribünen.

Auch der Sattelplatz war dicht besetzt. Eingeleitet wurde der Nachmittag durch ein Jagdspringen Klasse A. Dann folgte die Preisverteilung, ebenfalls für das Jagdspringen Klasse A. Hieran schloß sich als Schau Nummer das Hinde wieder reiten an, und konnten die kleinen auch heute wieder reifen Beifall ernten.

Es folgte der Aufmarsch der ländlichen Reitervereine, der ein imposantes Bild bot. Nach der Preisverteilung wurde ein Paradeausritt erst im Trab und dann im Galopp gezeigt, bei welcher Gelegenheit man sich wieder von dem reitenden Können überzeugen konnte.

Das sich daran anschließende Fußballspiel unserer Schulpolizei erweckte großes Interesse und bereitete viel Freude. Besonders da dieser Sport für die meisten Anwesenden neu war.

In der Dressurprüfung Kl. 2. die sich daran angeschlossen, wurde wieder sehr gutes Pferdematerial gezeigt.

Die dann folgende Schau Nummer, die Voltigierabteilung „Möhren“ erntete auch diesmal wieder großen Beifall.

Der Besuch war das Jagdspringen Klasse M., in welchem trotz des tiefen Bodens gute Leistungen erzielt wurden. Daran schloß sich die Trabquadelle an, welche wieder ein farbenprächtiges Bild bot und durch ihr tolles Fahren großen Beifall erntete.

Ein sehr hübsches Bild bot die Jagd mit Auslauf hinter den Kunden, die sehr flott geritten wurde und die, nachdem die Teilnehmer noch den

See durchritten hatten, den Ausgang eines Rennens nahm.

Zum Schluß wurde wieder ein MG-Zug der 4. Komp. des Bremer Ball, gezeigt, der durch seine schwebige Aufsicht lebhaften Beifall erntete.

Alles in allem, zwei sehr gelungene und genutzte Tage, die wieder einmal bewiesen, welche großes Interesse auch die breiten Schichten dem Reitsport entgegenbringen. Wir hoffen daher, daß der Bremer Reiterverein von 1925 uns bald wieder mit einer ähnlichen Veranstaltung erfreuen wird.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Preis vom Moland — Jagdspringen (Kl. M) — Ehrenpreis und 150 RM. — 1. Ersta Brothsels Altpold, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 58 Sek.; 2. E. Zwielfels Toni, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 60 Sek.; 3. H. Wäters Nelson, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 66 Sek.

Preis vom Osterbeich — Jagdspringen (Kl. 2) — Ehrenpreis und 260 RM. — 1. Abteilung: 1. Rita Marwedes Fürstentum, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 85 Sek.; 2. 4. Juf.-Regt. 16 Alpa, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 91 Sek.; 3. Hauptm. Dammes Trichter, Reiter Oberfähnrich. Bierogel, 0 Fehler, 100 Sek. — 2. Abteilung: 1. Oberleutnant Runkels Fallada, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 76 Sek.; 2. E. Brothsels Altpold, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 77 Sek.; 3. Rita Marwedes Proteß, Reiter H. Fied, 0 Fehler, 83 Sek.

Preis vom Bürgerpart — Eignungsprüfung für Reiterpferde (Kl. 2. o. M.). Ehrenpreis und 170 RM.

Abteilung A:

1. Hauptmann Schallers Ly, Reiter Meusel (Preis des Nordb. Lloyd, eine Reise nach Southampton), 2. Frau Altheß Müllers Fledermaus, Reiter H. Fied; 3. H. Siemens Mona Lisa, Reiter H. Siemens.

Abteilung B:

1. Ordnungspolizei Bremen Schmalbe, Reiter Oberwachtmstr. Lucht; 2. 4. (reit.) Abt. A.-R. 6, Verden auf Klinglor, Reiter Alf. Holten; 3. 4. (reit.) Abt. A.-R. 6, Verden, auf Kreuzritter, Reiter Wachtmstr. Klafen.

Preis von der Vahr — Dressurprüfung Kl. 2. für ländliche Reiter — Ehrenpreis und 120 RM.; 1. Fritz Meyers Glada, Reiter H. Fied; 2. H. Wäters Nelson, Reiter H. Fied; 3. H. Wichmanns Miese, Reiter H. Fied.

Preis von Sudowhe — Eignungsprüfung für Jagdpferde (Kl. 2. o. M.) — Ehrenpreis und 200 RM.

Abteilung A:

1. Jemard Fids Condor, Reiter H. Fied; 2. J. Dörgepols Donner, Reiter Schönböck; 3. H. Wäters Nelson, Reiter H. Fied.

Abteilung B:

(Truppenpferde) 1. 4. (reit.) Abt. A.-R. 6, Verden, auf Jongo, Reiter Leutnant Lorenz; 2. 4. (reit.) Abt. A.-R. 6, Verden, auf Jronisch, Reiter Leutnant Thoma; 3. 4. (reit.) Abt. A.-R. 6, Verden, auf Jundung, Reiter Obergefreiter Rot.

Preis von der Vahr — Dressurprüfung Kl. 2. für Damen — Ehrenpreis und 110 RM. 1. Altheß Müllers Fledermaus, Reiter H. Fied; 2. Anna Buppelsch Schwebentreue, Reiter H. Fied; 3. Fr. Schultens Dämon, Reiter Frau Voigt.

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

Jagdspringen Klasse A: (nicht öffentlich): Theodor Ziemanns Zehne (H. Lindemann), 3 Fehler, 59 Sek.; 2. Dr. O. Girschels Erene (H. Buppelsch), 4 Fehler, 40 Sek.; 3. Oberst. Voigts Sturmloch (Frau H. Voigt), 8 Fehler, 44 Sek.

Wettkampf der ländlichen Reitervereine — 250 Mark. 1. Reiterverein Sudowhe, 2. Stebinger Reittill, 3. Sturmloch, 2. Reiterverein Gandersee e. V.

Preis von der Vahr — Dressurprüfung — Kl. 2. — Ehrenpreis und 180 Mark. 1. Oberst. Runkels Fallada (H. Fied), 2. Hauptm. Schallers Ly (Etabloger. Steine), 3. Altheß-Müller Fledermaus (H. Fied).

Jagdspringen Klasse M. — Ausgleich — Ehrenpreis und 310 Mark. — (ausgetragen in zwei Abteilungen). 1. Oberleutnant Runkels Fallada (H. Fied), 3 Fehler, 105 Sek.; 2. Heinrich Dags Fiska (Seidenreich), 4 Fehler, 100 Sek.; 3. Ersta Brothsels Altpold (H. Fied), 8 Fehler, 94 Sek.

Preis von Mahndorf — Jagd mit Auslauf — (nicht öffentlich) Ehrenpreise. 1. E. Zwielfels Toni (H. Fied), 2. Oberst. Voigts Sturmloch (Frau H. Voigt), 3. Wilhelm Jünhoff Farnelthe (H. Fied).

Ergebnis der Werbestadt Bremer Geschäftsspanne: Abt. Werbestadt: 1. Preis Gante-Def-Brauerer Wagen Nr. 1; 2. Preis Gante-Def-Brauerer Wagen Nr. 2; 3. Preis Reutlich A.-G. Wagen 1, Diplom 3. W. Weder.

Abt. Zweispänner: 1. Preis Gante-Def-Brauerer Wagen Nr. 3; 2. Preis Johann Reinhardt Meyer Wagen Nr. 8; 3. Preis Gehr. Gerte.

Einspänner: 1. Preis Helmuth Schläpffe, 2. Preis Gehr. Gerte Wagen Nr. 2; 3. Preis Johann Huf Wagen Nr. 2.

In der Abteilung Zweispänner wurden dreizehn Preise und in der Abteilung Einspänner sechs Preise verteilt; außerdem wurde eine ganze Anzahl Diplome vergeben. Fahrer und Pferdepfleger der ausgezeichneten Gespanne erhielten Diplome.

Fußball

Deutschland — Schweden

4:3 (3:1)

30 000 Menschen hatten sich in Nürnberg zu diesem Länderkampf eingefunden. Regen und Sonnenchein wechselten sich ab. Die Aufstellung beider Mannschaften erfolgte wie folgt: Die deutsche Mannschaft entfaltete sich ganz fabelhafte Leistungen. Solmann fiel auf, weil man bei ihm einen zünftigen Schuß gewohnt ist, der diesmal ausblieb. Auch Weinberger war nicht besonders in Form.

Der Spielverlauf

In der 10. Minute bringt Mohr eine Vorlage von Koberitz. Kurze Zeit darauf setzt der Dinseldorfer ein zweites Tor. Der schwedische Mittelfürmer Lundsahl vermindert den Vorsprung mit 2:1. Einige Minuten vor der Pause ergibt eine Kombination Vahr-Krumm ein 3. Tor für Deutschland. 3 Minuten nach der Pause gelingt es dem Schweden Remde den Vorsprung der Deutschen um ein weiteres Tor zu vermindern. Mohr und Koberitz, die glänzend zusammen spielen, dringen durch und konnten ein 4. Tor bei den Schweden landen. Nach und nach verschärfen sich gegenseitig die Sicht und lassen den Ball ungehindert passieren, was den Schweden natürlich noch gelegen kommt. Im großen ganzen zeigten sich beide Mannschaften auf der besten Seite. Sie dürften sich, was Spieler anbetrifft, beinahe gleichwertig sein.

Werder schlägt Spiel u. Sport, Delmenhorst, 3:1 (2:0)

Die beiden Mannschaften trafen sich im Werderstadion zum Punktspiel. Werder, vom Wind begünstigt, übernahm gleich die Führung. Nach kurzer Zeit konnte Werder ein Tor zu seinem Gunsten erzielen. Sepp Müller und Kammermeier verstanden es gut, die Delmenhorster immer sehr weit vom Werbertore zu halten. Auch Schradder hatte seinen großen Tag. Die Mannschaft leidet in dieser Aufstellung Gutes. Die Delmenhorster gingen zeitweise sehr ungeschickt vor und machten sich durch ihr robustes Spiel unbeliebt. Nach zwanzig Minuten erzielten die Werderaner ein zweites Tor. Das war nun Sp. u. Sp. doch zu viel und sie legten sich mächtig ins Zeug, konnten aber vor der Halbzeit nichts mehr erreichen. Nach dieser ersten Zeit der Delmenhorster einen Elfmeter, der die Situation 2:1 änderte. Die Werder-Mannschaft, die durch diese neue Lage deprimiert war, ließ etwas ins Hintertreffen, so daß Spiel u. Sport aufkommen konnte und das Werder Tor oft in eine gefährliche Lage kam. Müller brachte jedoch den Ball immer wieder heraus, so daß die Mühle der Delmenhorster vergebens war. Am besten gefiel der kleine Freye, der sehr gewandt und vor allem genau spielt. 3 Felderweite, 2 Spiel u. Sport und 1 Werder, schwächten das Feld sehr. Der Schwedenschieder konnte das Feld nicht immer ganz übersehen, so daß auch ihr einige Schuld an dem nicht ganz korrekt durchgeführten Spiel trifft.

Komet-Polizei 5:2 (2:0).

Germania (Leer)-Sportfreunde (Bremen) 2:1 (1:0).

Stern-Sportfreunde 1:0 (1:0).

Fußball im Reich

München
Städtisches München-Berlin 5:3 (2:3).

Berlin
DSC-Frag-Hertha-BSC. 4:3 (2:2).

Leichtathletik

Vogt und Welscher belegten beim internationalen Pariser Leichtathletikfest die ersten Plätze. Vogt gewann die 400 m in 49,2 Sek. und Welscher die 110-m-Hürden in 15,8 Sek. Schögen kam im 1500-m-Lauf nur auf den dritten Platz. — Beim internationalen Leichtathletiksportfest in Göteborg

9. Oktober Nationalsozialistischer Großflugtag

Dr. Gullmann auf Fieslers Hochleistungs-sportflugzeug „Tigerschwalbe“

borg gewann Jonary-Vochum die 100 m in 11 Sek. und Wichmann die 1500 m in 4:04,4. Im Stabhochsprung belegte Wegner mit 4 m den ersten Platz. Sonst gab es noch gute deutsche Plätze.

Bereinsmeisterschaften der Bremer Sportfreunde v. 1891

Die Bremer Sportfreunde v. 1891 veranstalteten gestern ihre alljährlichen Vereinsmeisterschaften. Man war zu diesem Zwecke ins Delmenhorster Stadion gezogen, einem idealen Sportplatz in Dürkornort, in der Nähe der Knieleinsiedlung. Das Sportfest wurde im Rahmen eines Vereinsausfluges veranstaltet, und zwar bei herrlichem Sonnenschein. Beim Anblick der Resultate muß man bedauern, daß viele Punkte wegen des Endes der Saison nicht mitmachen, wie man es bei den Sportfreunden gewohnt ist. Man ist überrascht, nicht die Namen von Bunte, Franke, Ulrich, Meier, Gutschmann usw. zu sehen. Das Fest wurde unter Leitung von Teigeler und A. Meier pünktlich und gut abgewickelt. (Der Weichbahn, der Manager der großen Sportfeste, war nicht dabei.)

Nachstehend einige Ergebnisse: 100 m: Böhloff; Weisprung: Bernide; Hochsprung: Sterly; Kugel: Albert; Diskus: Böhloff; 200 m: Sterly; 800 m: Kufse; 1500 m: Albert; 400 m: Sterly; Speer: Albert; Schleuderball: Wollers; 1000 m: Wollers; Schleuderball: Wollers; Kugel: Wollers; Weisprung: Orth; Diskus: Wollers; Hochsprung: Brodmeyer.

Tennis

Bei den Weltmeisterschaften der Tennisfreier sicherte sich am Sonntag der Franzose Maca durch einen 6:2, 6:1, 1:6, 3:6, 6:4-Sieg über Burke den Weltmeistertitel. Nächst ihm war in seinem Spiel gegen Tilden so zaghaft, um gewinnen zu können, so daß Tilden den zweiten Platz belegen konnte. Den dritten Platz belegte Nishien vor Burke. Weltmeister im Doppel wurden Kugel-W Burke, die am Sonntag ihre noch ausstehenden Spiele gewonnen hatten. Auch am Sonntag war die Rot-Weiß-Anlage in Berlin wieder völlig ausverkauft.

Hallen-Tennis

Der Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß stellt von Anfang Oktober ab an drei verschiedenen Stadtplätzen geschlossene Hallen zur Ausübung des Tennissports zur Verfügung.

Tischtennis

Die Tischtennis-Saison wird im Weserstadion am Montag, 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, eröffnet. Es kann täglich (außer Sonnabends) von 3 Uhr nachmittags bis abends 11 Uhr gespielt werden. Auskünfte durch Hansa 40673 (siehe heutige Anzeige).

Neue Gratiskurse für Anfänger im Stadion

Im Stadion beginnen jetzt Anfang Oktober und dann alle 14 Tage neue Kurse für Anfänger; es werden dazu Beschläger und Bälle gestellt. Der Unterricht umfasst sechs theoretische und sechs praktische Stunden. Die erste theoretische Unterrichtsstunde ist am Sonntag, 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, angelegt. Versammlung Stadiontribüne, Ausgang Mitte, 1. Stock.

'Landesverbandsmeisterschaft Bremen—Hannover—Bremen

Kurt Werner-Hannover gewinnt die Landesverbandsmeisterschaft — Heinrich Töbe-Bremen Sieger in der B-Klasse — Franz Jugendbremen ist Bernhard

Der gewagte Wurf des Ganes Bremen vom Bund Deutscher Radfahrer, die seit „zig“ Jahren als klassisch bekannte Fahrt, auch in der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit zu veranstalten, ist vollst. gelungen. Zwar mag der ausgeschriebene Titel eines Meisterschaftsfahrers des Landesverbands Niederhagen seine Anziehungskraft auf die „Helden der Landstraße“ nicht verfehlt haben, so ist es immerhin groß bewundernswert, daß sich auf Grund der beschriebenen Ausschreibung — es waren keine wertvollen Material, sondern nur schmale Ehrenauszeichnungen in Aussicht gestellt — sehr viele Fahrer dem Starter stellten.

In sportlicher Beziehung war die 21. Veranstaltung ein überaus großer Erfolg. Vor zwei Jahren stellte der heutige Union-Bahnmeister Gröniger über 10 km einen neuen Rekord auf, indem er die Fahrt in 5 Stb. 57 Minuten bewältigte, doch muß hier bei Berücksichtigung werden, daß die damalige Strecke nur 197 km betrug, während die heutige Fahrt 208 km ausmachte. Die Zeitdifferenz ist demnach gering, daß man dem jetzigen Rennen in Bezug auf Schnelligkeit ein bestimmtes Plus einräumen müßte. Damit soll also gesagt sein, daß ein solches schnelles Rennen gefahren worden ist. Maßgebend hierfür war der neu eingeführte Modus des „umgekehrten“ Massenstarts. Entgegengekehrt ließ man diesmal die A-Fahrer zuerst ab, gefolgt von der B- und C-Klasse mit je zweiminutenabständen. Während sonst die „Kanonnen“, „nur“ aufzuholen hatten, um dann das Ende unter sich auszumachen, waren sie bei diesem System gezwungen, von Anfang bis zum Ende richtiggehend Rad zu fahren. Andernfalls mußten sie Gefahr laufen, von ihren „Kleinen“ aufgeholt zu werden. Die 21. Veranstaltung der gefragten Fahrt fand im Zeichen der Meisterschaft des Landesverbandsmeisterschaft — Heinrich Töbe-Bremen Sieger in der B-Klasse — Franz Jugendbremen ist Bernhard

desverbandsmeisterschaft — Heinrich Töbe diese Strecke von 208 km siegte in der A-Klasse verdientermaßen der kleine Hannoveraner Kurt Werner. In der B-Klasse gelang unserem Bremer Heinrich Töbe der große Wurf. In der C-Klasse war der Erfolg unserer Bremer Vertreter ganz überzeugend. Trotzdem sich im Endkampf die Vereinskameraden Korte und Johannes ungewollt eine unliebsame Behinderung lieferten, belegten sie in dieser Reihenfolge die beiden ersten Plätze.

Das eingelegte Jugendbremen nach Heiligenfelde und zurück, über 49 km, gewann in überlegener Manier der von Erfolg zu Erfolg eiende Stchl. In dem Jugendwettbewerb hatte Müller unter einem Sturz zu leiden. Der ganz hervorragende Hannoveraner Bude aus der Klasse B, war ganz allein seinen Gruppen-Mitfahrern ausgereicht, und den A-Jahrzern auf der Ferse liegend, erlitt zweimal Reizschüben und war selber gewurgenemmaßen ausgeföhren.

Ergebnisse:

A-Klasse: 1. Kurt Werner, Hannover, 6:21:40; 2. Karl Ebbe, Hannover, 1. Radlänge; 3. Adolf Bräunig, Hannover, 2. Radlänge.

B-Klasse: 1. Heinrich Töbe, Jugendbremen, 6:43:10; 2. Heinz Algemijn, Hannover, 6:43:20; 3. Hermann Heithoff 6:54:20; (Galle-Bremen).

C-Klasse: 1. Franz Korte, Jugendbremen, 6:35:50; 2. Theo Johannes, Jugendbremen; 3. Edward Schmiedes, Hannover; 4. Erich Strübig, Hildesheim.

Jugend-Klasse: Bernhard Stchl, Jugendbremen, 1:35:10; 2. Heinz Warten, Jugendbremen, 1:35:12; 3. C. Wollersbort, Bremen, 1:35:15; 4. Heinz Müller, Bremen, 1:35:30

Jubiläums-Regatta des „Bremer Ruderverein v. 1882“ e. V.

Bei glänzender Witterung hielt der Bremer Ruderverein v. 1882 am gefragten Nachmittag seine Club-Regatta am Osterdeich ab. Die Regatta war in Anbetracht des 50-jährigen Bestehens dieses Vereins als Jubiläums-Regatta ausgeschrieben. Schon aus diesem Grunde fand die Regatta eine Beteiligung, die über das sonst übliche Maß bei derartigen Veranstaltungen weit hinausging. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Nennen auch beim Publikum und vor allen Dingen bei der großen Anzahl der passiven Mitglieder und sonstigen Freunde des Rudersports reges Interesse fand.

Zu neun spannenden Rennen und bei sehr stark besetzten Helmen wurde den Zuschauer ein wirklich guter Sport geboten. Das Urteil aller Zuschauer lautete einstimmig dahin, daß selten, selbst auf offener Regatta, derartig spannende Kämpfe geboten wurden. Durch die unüßliche Leitung, Rechtsanwalt Bufe, Bremerhaven und Direktor Max Koepele, Bremen, nahmen sämt-

liche Nennen einen reibungslosen Verlauf, immerhin beachtlich bei dem durch die Höhe begrenzten Fahrwasser. Es wurde den Zielrichtern Dr. Bandhaus und Direktor Carl Wegener oft schwer, bei den häufigen Endtampfen den Sieger festzustellen. Die ganz knappen Ergebnisse

Tennis im schönen Weser-Stadion

Anfänger: Neue Gratiskurse einschließlich Leihschläger und Bälle in geschlossenen Hallen. Beginn: 1. Oktober, 15. Oktober, 1. November, 15. November usw. usw.

Keine Beitragszahlungen und keine Anschaffungskosten vor April nächsten Jahres

Vorgeschrittene und Turnierspieler: 1 Stunde von 40 Pf. ab

Tischtennis: Jeden Wochentag außer Sonntags von nachmittags 3 Uhr ab bis abends 11 Uhr, Jugendliche 1 M. Monatsbeitrag, Erwachsene 2 M. Beginn Anfang Oktober

Gymnastik für Tennis-Damen, darunter Winter hindurch, 2 mal wöchentlich, kostenlos

Auskunft: Stadion Tennis Club Rot-Weiß, Sekretariat in der Stadiontribüne, Zimmer 103, 9-1, 3-7 Uhr, Hansa 40673.

Strandgut

Ein deutscher Kistenroman von Alfred Manns (Nachdruck verboten) 2. Fortsetzung

„An dem Abend dieses Tages herrschte ein Unwetter, wie — — —“

Ummo erob sich und trat an das Fenster. „Die Flut läuft auf, die „Antje Mä“ hebt sich. — Ein Unwetter, wie es heute hoffentlich nicht kommt.“

Es war wieder einmal ein Schiff zwischen den Inseln durch auf das Watt getrieben und auf der Möwenplatte gestrandet. Ahn Dodo war mit seinem Schiffsfleisch in die rotende See hinausgerudert, so sehr, ob noch Menschen zu retten waren. Vorher hatte er Mischel genommen von seinem Weib und seinen jungen Sohn, denn „Mann in Not“ hat immer hier bei uns jeden auf den Posten gebracht.

Das Boot kenterte bei der Möwenplatte; nur durch ein Wunder wurden die beiden Inseln und das Schiff auf den Sand geworfen, wo sie nur eine Weile fanden, die wurde geborgen — ein zweites Wunder: Der Mann ruht dort, du weißt, an der Krüppelklee und an Dodos Seite, den man drei Tage später neben dem Unbekannten begrub.

Dem Ahn war der Boden unter den Füßen weggezogen, aber es schien so, als ob sich für ihn die Dinge nach zum Guten wenden sollten, denn von dem Schiffe, dessen Namen nie ein Mensch erfahren hat, trieb ein großer Ballen feinsten Seesandtes zuhause an.

Das herrliche Gut bedeutete eine Rettung aus schlimmer Not.

Aber es kamen Mittel des Staates, nahmen den Ballen als Baumgut weg und verkauften ihn — man jagt, sie hätten das Geld dann mit Weibern in Enden oder sonstwo vertan.

Da, in einer der ersten Stunden wilder Verzweiflung, nahm der Ahn das Weib.

Wir Dufens haben seither trotzdem genug zum

Leben gehabt, aber zuerst nur, weil wir schmutzig und weil wir schwiegen, wenn uns das Meer etwas auf den Strand warf.“

„Vange Zeit herrschte Stille im Raum. Gefe atmete schwer.“

„O, Gott, so, Ummo, hart ist das alles gewesen, und ich verhehe auch, wie es kam, daß wir werden mußten, wie ihr seid. Aber —“ sie legte beide Arme um seinen Hals — „in Not find wir nicht mehr, wenn das Land hinter unserer Wurf auch nicht gut ist, bebauen läßt es sich doch.“

„Gefe, mein Dorn, ich bin kein richtiger Landmann. Mein ärgster Feind, die See, die ist mein bester Freund; ich kann nicht leben ohne das Meer, halte mich nicht.“

„Du lästest sie ihn heiß.“

„Gef, Ummo. Gott sei dir und uns anhäng.“

2. Kapitel

Windstärke 111 — Sturmflut.

Der Orkan raste über das Wattenmeer und warf die Wandung in haushohen Wellen gegen den festen Seedeich sowie in Brechen darüber hinaus, in die Groden hinein, die vor dem zweiten Weichlag lagen.

Es war Mitternacht, der Dufenshof ätzte in allen Zugen. Gefe Dufens befand sich allein daheim. Die Nacht war kurz nach Ummos Abfahrt zu ihrer schwerkranken Mutter gerufen worden; der Kleinsten suchte seit nachmittags ein verdrücktes Wind und war nicht zurückgekehrt. Die Dufensche Wirtin lag weit von den anderen menschlichen Beschäftigten, und es war fraglich, ob der Knecht Fritz mit oder ohne Wind bei dem wolkenbedeckten Hien begleiteten Sturme von Gut erreichen konnte.

Gefe Dufens preßte die Stirn gegen die Fensterscheibe des Wohnraums, das nach dem Wattenmeer zu gelegen war.

Eine Nacht wie diese hatte sie noch nicht erlebt. Sogar die Wasser, die über den Seedeich in die Groden getrieben waren, wurden erneut vom Orkan erfasst und gegen die Mauern des

Burghofes gepeitscht.

Gefe war eine starkherzige Friesin, aber das Toben des blauen Hais in diesem gewaltigen Ungeheuer war ihr doch nicht bekannt.

„Jedoch, sie hätte sich damit abgefunden. Der Kampf gegen die Elemente liegt den Friesen im Blut. Auch die Einsamkeit war es nicht, die sie bedrückte.“

In Not war sie, in bitterer, fernbedrückender Not, denn ihre schwere Stunde stand dicht bevor. Draußen auf der See aber hatte sie in der Dämmerung zwei Schiffe gesehen, eine große Segelmacht und die „Antje Mä“, den Mutter Ummos. Die Nacht mußte durch falsche Orientierung oder Maschinenschaden aus Wattenmeer gekommen sein.

Zu anderen Zeiten würde sich Gefe Dufens sehr um das Schiff gefordert haben, indessen alle ihre Gedanken waren bei der „Antje Mä“.

Nun sah Gefe die „Antje Mä“ nicht mehr.

Ob es Ummo gelungen war, das offene Meer zu gewinnen, um dort dem Sturme zu trotzen, bis er sich ausgetobt haben würde, das war die brennende Frage für das junge Weib. Es gab so viele heimtückische Seebänke am Ende des Wattenmeeres.

Und während die Flut ihren wilden Angriff gegen den Seedeich fortsetzte und ihn zu geräumern drohte, brach sich der Sturm an den Mauern des Hofes, hinter denen einsam die junge Frau stand, meilenweit das einzige menschliche Wesen, mitten im Ragen der Elemente, in Angst um das Leben des Vaters, der Stunde nahe, in der aus ihrem Schöße ein neues junges Leben dem Lichte wüßte.

Gefes Augen schmerzten von dem angrenzenden Starren auf das Meer. Für etwas anderes hatte sie keinen Sinn, kaum war sie sich ihrer Einsamkeit bewußt. Nichter suchten ihre Augen, Nichter die „Antje Mä“. Sie sah nichts und grübelte nun: „Ist es ein günstiges Zeichen, daß die Lichter nicht zu sehen sind, oder — — —?“

der einzelnen Nennen sind ein Beweis dafür, daß es die Regatta-Leiter, Otto Charlet und Theodor Sack jr. verstanden haben, annehmend gleichwertige Mannschaften herauszubringen.

Im Anschluß an die Regatta wies der 2. Vorsitzende Carl Wegener auf den Zweck und das letzte Ziel des Vereins hin, nämlich den Dienst am Vaterland. Carl Schütte nahm darauf mit launigen Worten die Preisverteilung vor. Zur besonderen Freude aller Mitglieder konnte er dem in den letzten Jahren wiederholt erfolgreich gezeigten Ruderverein Hans-Fritz Wenden die Meisterschaftsmedaille des Bremer Rudervereins v. 1882 überreichen.

Das am Abend stattgefundene traditionelle Labanessen hielt die Mitglieder noch in gemütlicher Kreise längere Stunden beisammen.

Ergebnisse:

Neu-Einer. Rennstrecke 1500 Meter. 1) Boot „Boelle“ Wenden; 2) Boot „Midi“ Oster Rost; 3) Boot „Leitum-Vorher“ Kirchhoff; 4) Boot „Main“ Herbert Rost.

Gig-Einer ohne Steuermann. Rennstrecke 1300 Meter. 1) Boot „Anna“ Weisen; 2) Boot „Friedrich“ Sander; 3) Boot „Trene“ Hans Kriete.

Beifränkter Gig-Einer. Rennstrecke 1300 Meter. 1) Boot „Dora“ Walter, Gerd Friedrich, Schürer, Bufe, St. Korte; 2) Boot „Edmeyer“, 3) Boot „Sturmogel“, 4) Boot „Kometenreifer“, 5) Boot „Sammy“.

Neu-Einer mit Steuermann. Rennstrecke 1500 Meter. 1) Boot „Sunderogel“ Gieseler, Wenden, Hindemann, Schöps, St. Grabert; 2) Boot „Neopold“, 3) Boot „Neubahn“, 4) Boot „Friedrich B. Eifen“.

Anfänger Jugend-Gig-Einer. Rennstrecke 1300 Meter. 1) Boot „Sturmogel“ Schmidt, Bufe, Drebes, Bufe, St. Korte; 2) Boot „Edmeyer“, 3) Boot „Sammy“, 4) Boot „Dora“, 5) Boot „Kometenreifer“.

Alt-Einer Gig-Einer m. Dame am St. Rennstrecke 1000 Meter. 1) Boot „Effe“ Wüßhufen und Fr. Wüßhufen, 2) Boot „Grotte“ Herr und Frau Schütte, 3) Boot „Dora“ Herr Wegner, Frau Brill, 4) Boot „Eva“ Herr Fuhrmann, Fr. Richter.

Unbefränkter Gig-Einer. Rennstrecke 1300 Meter. 1) Boot „Dora“ Ulrich, Ostermann, Nummer, Frederking, St. Straß, 2) Boot „Sammy“, 3) Boot „Edmeyer“, 4) Boot „Seander“.

Unbefränkter Jugend-Gig-Einer. Rennstrecke 1300 Meter. 1) Boot „Edmeyer“ Hoffmann, Bufe, Bufe, Wüßhufen, St. Ziemann, 2) Boot „Sturmogel“, 3) Boot „Dora“, 4) Boot „Sammy“.

Neu-Einer. Rennstrecke 1500 Meter. 1) Boot „H. F. Müller“ Wüßhufen, Zimmermann, Schürer, Wendenmann, Wüßhufen, Frederking, Kirchhoff, Rost, 3. St. Wollsten, 2. St. Wollsten, 3. St. Wollsten, 4) Boot „Weddigen“, 5) Boot „Peter“, Boot „Sindenburg“ hat aufgegeben.

Einmal weiter als von der Mündung des Friesen in die hohe See, dort, wo es die gefährlichen Seebänke gibt, erschien ein und wieder ein Lichtschein. Der konnte nicht von der „Antje Mä“ kommen. Ummo kannte natürlich das Fahrwasser viel zu gut, um sich in diese Gründe hineinreiben zu lassen. Das mußte die Nacht sein, die — vermutlich gewahrt — über den unbekannten Watten unbetrieht.

Gefe schauerte. Die Leute waren verloren.

Wald versuchte die Sorge um Ummo wieder das Mittel mit den Fremden. Wenn das Her, wie bei dem jungen Weib, so überall ist von eigener Angst, der demnach nur bis zu einem gewissen Grade fremde Not mitzupfinden.

Plötzlich wandte sich Gefe um. Auf der Schwelle stand Fritz, der Knecht, und wies mit der Hand auf Meer.

„Eben haben sie geflohen mit einem Schiffeboller und — — — schienen sie wieder — — — und nun ist das Licht weg.“

Mit diesen Worten trat der junge erste Burche neben Gefe ans Fenster, rief die Mähe vom Kopf und würgte sie mit seinen Händen.

„Amen“, murmelte er.

Einige Mondstrahlen brachen durch die feig gerissenen Wollen und bestrahlten die Seebänke. Wo kurz vorher noch der Lichtschein zu sehen gewesen war, dort lag kein Schiff.

Gefe griff mit beiden Händen an den Kopf.

„Und die „Antje Mä“?“

Der junge Mann warf in verstörtem Zorn die Mähe in die Gefe, aber er lag nicht auf. „Fritz, der Schiffe hätte hierherlaufen sollen hinter dem Weichlag. Nun ist er in der Nähe der Möwenplatte — Gott verdamme sie — manches Schiff ist da kaputtgegangen. Was da entrieh, hat bei uns manchem armen Teufel gedient. Aber ich hab mal einen Menschen ertrinken sehen, ich sag — verflucht ist die Möwenplatte. Und nun treibt die „Antje Mä“ da herum.“

(Fortsetzung folgt)

Der in München lebende Dichter des Krieges „Sieben vor Verdun“, Josef Magnus Wehner, hat soeben sein neuestes Werk abgeschlossen. Es wird unter dem Titel: „Die Besatzung“ nach Paris, Eine patriotische Phantasie“, sofort in diesem Herbst in dem Münchener Verlag Albert Langen-Georg Müller erscheinen. — Das im großen nordischen Roman-Pretauschreiben mit dem ersten Schmollpreis Preis gekrönte Werk „Gehenna“ von Carl Hemmer, erscheint ebenfalls beim Verlag Albert Langen-Georg Müller, München. Der gleiche Verlag erwirbt die Rechte an dem Roman: „Die Sankelmeierkassette“, von His Peterfen, einem jungen dänischen Dichter, der mit diesem Werk im Vorjahr in Dänemark einen außerordentlichen Erfolg verzeichnen konnte. — Ein neuer Band in der Reihe der Langen-Grünhagen von Marie Samjant wird den Titel: „Die Langendukker wachen heute“, tragen.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Rigoroser Angestellten-Abbau

Die Antwort der Großbanken an Papen

Der bekannte günstige Wind weht uns ein Rundschreiben an die Mitglieder des Deutschen Bankbeamtenvereins auf den Tisch, das krasse die Auswirkungen der Papenschen Notverordnung demonstriert und zugleich zeigt, wie wenig Vertrauen selbst die ausgesprochenen Nutznießer des Papenschen Programmes, die Großbanken, zu diesem Programm und seinem wirtschaftlichen Erfolg haben.

Nachdem die Deutsche Bank und Disconto-Ges. das Ansinnen an die Tarifparteien gestellt hat, ein Zusatzabkommen zum Reichsarbeitsvertrag zu treffen, indem ein unbezahlter Zwangsurlaub von 8 Tagen und eine Gehaltskürzung von 4 Prozent vorgesehen sein soll, hat die Leitung des Deutschen Bankbeamtenvereins E. V. sofort beim Reichskanzler hiergegen protestiert. Unsere Leitung hat gestern folgendes Telegramm an den Reichskanzler von Papen geschickt:

„Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft erklärt, in Berlin bis zu 300 Angestellte alsbald abbauen zu können. Für Filialen im Reich ist Abbau angekündigt. Bei Commerz- und Privat-Bank sollen in den nächsten Tagen allein in Berlin rund 150 Angestellte zur Entlassung gebracht werden. Bei den Filialen ist umfangreicher Abbau bereits im Gang. Auch Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt will eine erhebliche Anzahl von Kündigungen vornehmen. Da diese Massenentlassungen im krassen Widerspruch zu den Maßnahmen für Entlassung des Arbeitsmarktes stehen, erbiten wir eindringlich unverzügliches Eingreifen der Reichsregierung. Sind selbstverständlich gern zu mündlichem Vortrag bereit.“

Deutscher Bankbeamten-Verein
Fürstenberg Perret.

Bremer Wollbericht

Bremen, 24. Sept. Nachdem die Ueberseemärkte seit Beendigung der letzten Londoner Auktionen erhebliche Preissteigerungen gebracht hatten, sah man der am 20. Sept. eröffneten Auktion mit besonderem Interesse entgegen. Die Eröffnung und der Verlauf der ersten Tage entsprach voll den Erwartungen, da bei lebhafter Kaufbeteiligung die auf den Ueberseemärkten etablierte Wertstufe bestätigt wurde. — Nach der in der Vorwoche geübten Zurückhaltung stellte sich infolge der günstigen Nachrichten aus London nach Kammung wieder mehr Nachfrage ein und es entwickelte sich zu unveränderten Preisen ein etwas lebhafterer Geschäft. In Waschwollen war der Absatz kaum größer als bisher, da meist nur für den unmittelbaren Bedarf gekauft wurde. Die Stimmung beim Börsenverkauf war bei kleinem An-

gebot in Kämmlingen fest und die Preise waren gut behauptet. Croßbred-Kämmlinge lagen fester und blieben gefragt.

Devisen-Höchstbeträge für Oktober

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Oktober 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen — ebenso wie bereits für die Monate ab Mai d. J. — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen.

Devisenkontingent unverändert 50 %

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für Oktober 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen ebenso wie für die Monate ab Mai 1932 nur bis zur Höhe von 50 Pzt. in Anspruch nehmen dürfen.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Sonnabend, 24. September

Bremen

Loko: 8.56 cents (vorige Notierung 8.75 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	8.40/30	8.44/39	8.46/42	8.56/50	8.66/60	8.72/69
Eröffnung	8.12/10	8.24/21	8.32/27	8.37/35	8.47/43	8.55/53
13 Uhr	8.09/00	8.19/17	8.27/24	8.35/33	8.43/40	8.53/48
16.30 Uhr	—	—	—	—	—	—
Heutiger Schluß	—	—	—	—	—	—
Abrechnungspreise 13 Uhr	8.04	8.19	8.25	8.34	8.42	8.50

New York

Loko: 7.45 cents (vorige Notierung 7.35 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	7.19/21	7.31/32	7.36/37	7.43/46	7.52	7.62/64
Eröffnung	7.18	7.29/30	7.35	7.40/41	7.51	7.61/63
11.45 Uhr	—	—	—	—	—	—
Heutiger Schluß	7.30	7.43/44	7.50/51	7.56/58	7.64/65	7.74/76

Liverpool

Loko: 5.94 pence (vorige Notierung 6.07 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.74	5.71	5.72	5.75	5.78	5.80
Heutiger Schluß	5.67	5.64	5.65	5.67	5.70	5.72

Bremer Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig. Vereinzelt Verkäufe. Aussichten auf günstiges Wetter. Erwartung einer Zunahme von Sicherungen. Dann stetiger Spinner kauft. Festländische Käufe in Mai. Sicherungen kleiner als erwartet. Später ruhig. Geschäft hauptsächlich in Transfierungen.

Die prozentualen Schätzungen des Washingtoner Bureaus, endend mit dem 17. d. M., für „strictmiddling“ Baumwolle lauten: Mississippi 55 %, Oklahoma 60 %, Texas 28 % und für die Vereinigten Staaten im ganzen 42 %. In Georgia und Alabama hat sich die Klasse erheblich gebessert.

Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute auf Grund der schwachen Schlußmeldungen aus New York kaum stetig 15 bis 20 Punkte niedriger. Die Marktlage war größtenteils zurückhaltend, während andererseits ziemlich viel Angebot auf den Markt kam. Die Preise gaben daher im Verlaufe des Vormittags langsam weiter nach. Der Markt schloß um 12.30 Uhr be-

hauptet 2 bis 5 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in New York

besserte sich nach der Eröffnung. Handel ruft ab. Der Markt schloß stetig 11 bis 14 Punkte höher.

Umsätze 85 000 Ballen.

Baumwolldampfer für Bremen

D Attika von Houston Bil. 6181 klar. 23. 9. ges. 24. 9. D Kersten Miles von Galveston Bil. 4518 klar. 22. 9. ges. 22. 9. D Saccarappa von Charleston Bil. 10 688 klar. 23. 9. ges. 23. 9.

Das Wichtigste aus dem Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse

Bei mäßiger Kaufkraft war die Industrie im Allgemeinen für Bedarfsdeckungen im Markt. Das Platzgeschäft war ruhig. Im Einfuhrhandel fanden nur besonders preiswerte Angebote Beachtung. Die amerikanische Cif-Basis war bemerkenswert fest.

Bewegung der nordamerikanischen Baumwolle

Tausende von Ballen. — In Klammern: Vorjahrs-Ziffern

Bremer Statistik:	Zufuhren	Woche:	39 (10)	Seit 1. August...	175 (43)
	Ausfuhr	Woche:	31 (33)	Seit 1. August...	196 (180)
	Versorgung	Lager:	286 (204)	Schwimmend...	160 (70)
Welt-Statistik:	In Sicht	Woche:	467 (433)	Seit 1. August...	1693 (1523)
	Spinner Entnahmen	Woche:	243 (193)	Seit 1. August...	1564 (1433)
	Sichtbarer Weltvorrat		6932 (5337)		

Leerer Heringsfischerei AG. in Leer

Leer. Die Gesellschaft verzeichnet für 1931/32 bei Betriebseinnahmen von 1,52 (1,21) Mill. Reichsmark und sonstigen Einnahmen (Reichssubventionen) von 0,14 (0,31) Mill. RM., allgemeine Unkosten von 0,19 und Betriebskosten 1,36 (i. V. allgemeine Unkosten 1,25 Mill. RM.) sowie Abschreibungen von 0,04 (0,09) Mill. RM. einen Verlust von 1,349 RM., durch den sich der Verlustvortrag aus 1930/31 auf 1,793 RM. erhöht. Da ein erheblicher Teil der kurzfristigen Verpflichtungen in langfristige und niedrige verzinsliche Darlehen umgewandelt werden konnte, erwartet die Gesellschaft für die Zukunft eine wesentliche Ersparnis an Zinsaufwendungen. Die im Februar 1932 beschlossene Kapitalherabsetzung von 400 000 RM. auf 200 000 RM. ist nicht durchgeführt worden, und wird auch für die nächste Zeit nicht beabsichtigt.

Aus der Bilanz: Fischereifahrzeuge 0,51 (0,52) Mill. RM., Debitoren 0,06 (0,06) Mill. RM., Kreditoren 0,44 (0,69) Mill. RM., langfristige Kredite 0,35 (0,17) Mill. RM., Akzente 0,07 (0,09) Mill. RM.)

Die Regularien sind inzwischen von der Generalversammlung widerspruchsfrei genehmigt worden.

Verbot von Preisbindungen im Kohlenhandel

Darmstadt. Der Verband der Rheinisch-hessischen Kohlenhändler, Sitz Mainz, Geschäftsstelle Mannheim, hat in einem Vertrag zwischen Groß- und Platzhandel Straßmaßnahmen gegen solche Kohlenhändler festgelegt, die die von ihm bestimmten Preise unterschreiten. Der hessische Minister des Innern hat dem Verband die Durchführung der Straßmaßnahmen untersagt. Der Minister begründet dies Verbot außer mit den gesetzlichen Bestimmungen damit, daß der Versuch, einen Geschäftsmann zur Forderung höherer Preise zu zwingen, als er sich nach seiner eigenen gewissenhaften Kalkulation für notwendig hält, in der gegenwärtigen Notzeit und in der Zeit der Preissenkung nicht mehr angängig sei.

Die Erdölgewinnung Preußens im August 1932

Berlin. Die Erdölgewinnung Preußens betrug im August 1932 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 18 987 Tonnen gegen 18 958 Tonnen im Vormonat und 14 760 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1931. Die Zahl der angestellten Arbeiter betrug Ende des Berichtsmontats 1 573 gegen 1 552 am Ende des Vormontats.

Deutscher Eisenhandel AG.

Berlin. In der Generalversammlung die die Auflösung des gesetzlichen Reservfonds von 14 Mill. RM., die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 24,25 auf 9,0 Mill. RM. und die Zusammenlegung des restlichen Kapitals im Verhältnis von 2:1 sowie den Abschluß für 1931 genehmigte, wurde mitgeteilt, daß in den ersten Monaten dieses Jahres der Umsatz weiterhin um 35% zurückgegangen sei. In den letzten Monaten sei eine leichte Belebung eingetreten, so daß Unkosten und Einnahmen ungefähr ausgeglichen werden konnten. Im Inlandsabsatz des Stahlverbrauchs sei die Gesellschaft mit ihren Konzerngesellschaften zu 7,6% am Stabeisenabsatz und zu 13% am Formeisenabsatz beteiligt. Die Verwaltung teilte weiter mit, daß man zur Zeit keine übermäßig hohe Bankkredite habe.

Erhöhung der Zinkblechpreise.

Frankfurt a. M. Die süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat ihre Preise mit Wirkung vom Donnerstag um 1 1/2% erhöht, nachdem sie am 13. September um 5% ermäßigt worden waren.

Byk Gulden-Werke, Chem. Fabrik A. G.

Berlin. In einer Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand über das erste Semester des laufenden Geschäftsjahres. Wenngleich der Absatz in einigen untergeordneten Zweigen auf Wunsch über längere Zeit, so kann das Gesamtergebnis unter Berücksichtigung der allgemeinen Geschäftslage als nicht unbefriedigend bezeichnet werden. Eine Voraussage über den weiteren Verlauf zu machen, ist aus naheliegenden Gründen nicht möglich. Die Verwaltung hofft aber, daß die neuen Regierungsmaßnahmen sich auch für ihr Unternehmen günstig auswirken werden.

Minimax A. G., Berlin

Berlin. Dem Aufsichtsrat liegt die Bilanz für das am 30. April 1932 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Die Gesellschaft schließt nach Abschreibungen von 0,15 Mill. RM. mit einem Verlust von 0,36 Mill. RM. ab, der vorgetragen werden soll. Dem sinkenden Absatz konnte nicht mit einem gleichschnellen Abbau der Unkosten gefolgt werden. Die Zukunftsaussichten werden dagegen als zuversichtlich beurteilt.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 24. September 1932

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,906	0,910
Canada	3,786	3,794
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,999	1,001
Kairo	14,95	14,99
London	14,57	14,61
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,308	0,310
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,23	169,57
Athen	2,597	2,603
Brüssel	58,34	58,46
Bukarest	2,518	2,524
Budapest	—	—
Danzig	81,82	81,98
Helsingfors	6,274	6,286
Italien	21,60	21,64
Jugoslawien	6,344	6,356
Kaunas (Kovno)	41,96	42,04
Kopenhagen	75,57	75,73
Lissabon/Oporto	13,29	13,31
Oslo	73,33	73,47
Paris	16,49	16,53
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	65,68	65,82
Riga	79,72	79,88
Schwiz	81,16	81,32
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,47	34,53
Stockholm	74,73	74,87
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 23. 9. 32.

Antrieb:	Rinder ..	2589	Preise:	C21—24
	darunter Ochsen ..	1094		D18—20
	Bullen ..	685		A23—26
	„ Kühe ..	870		B20—22
	z. Schlachthof direkt ..	107		C17—20
	z. Schlachthof direkt ..	128		D10—16
	Kälber ..	548	Färsen	A 29
	z. Schlachthof direkt ..	—		B24—28
	z. Schlachthof direkt ..	—		C20—23
	Schafe ..	6127	Fresser	16—21
	z. Schlachthof direkt ..	575	Kälber	A —
	Auslandsschafe ..	—		B43—50
	Schweine ..	7729		C35—45
	z. Schlachthof direkt ..	930		D23—32
	Auslandsschweine ..	—	Schafe	A1 31—32
	Verlauf: Rinder ..	—		A136—37
	Kälber ..	—		B1 34—35
	Schafe ..	—		B124—25
	Schweine ..	—		C30—32
	Preise: Ochsen A1 ..	30		D15—28
	„ AII ..	—		A 46
	B1 26—28 ..	—	Schweine	B 45
	BII ..	—		C42—45
	C 24—25 ..	—		D39—42
	D 20—23 ..	—		E36—38
	Bullen A ..	28—30		F —
	B ..	25—27	Sauen	38—41

Berliner Produktenbericht

Die Lagerauffüllung der Mühlen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen setzte sich fort und auch die GIC. blieb am heutigen Berliner Weizenmarkt weiter Käufer, nachdem im vorausgegangenen Freiverkehr eine unwesentliche Beruhigung festzustellen war. Da das Angebot sich auf der anderen Seite wieder fast vollkommen zurückgezogen hatte, besserten sich die Preise weiter um durchschnittlich 1 RM., lediglich der Märztermin war von einer Preisänderung ausgeschlossen. Das Geschäft am Roggenmarkt stagniert, die Kurse bröckelten weiter ab, verschiedentlich auf Grund der schlechten Verwertung der Aufsuhrschneide, hauptsächlich aber wohl auf die Konkurrenz, die der Polenroggen, der paritätisch billiger zu haben ist, dem deutschen Roggen macht. Die Ankaufstätigkeit der DGH. für prompte Ladungen wird zwar fortgesetzt, aber nicht in der Absicht, die Preise zu steigern. Am Mehlmarkt hielt die Besserung der Aufsuhr für Weizenmehl an, auch der Tagesbedarf wurde laufend eingekauft, größerer Geschäft auf spätere Kontrakte fehlten aber. Roggenmehl im Preise wieder stetiger. Hafer still, die freundlichere Haltung im Verlauf der gestrigen Börse war schon nachmittags wieder überwunden. Gerste blieb ohne Aenderung.

Hermann Wronker A. G., Frankfurt/Main

Im Vergleichstermin des insolventen Warenhauses wurde ein verbesserter Vergleichsvorschlag mit 35-prozentiger Gläubigerquote unterbreitet. Davon sind 15 Prozent innerhalb zwei Wochen nach Vergleichsbestätigung und die restlichen 20 Prozent innerhalb der drei folgenden Monate zu zahlen. Forderungen bis zu 100 RM. werden voll befriedigt. Der Vergleich ist durch Garantie der Dresdener Bank, die bekanntlich Hauptgläubigerin ist, gesichert. Zu diesem verbesserten Vergleichsvorschlag liegt die Zustimmung einer Majorität von 90 Prozent der Gläubiger vor. Der Vergleich erfolgte auf Grund des bereits bekannten Status vom 16. Juni 1932.